



# Banater Berglanddeutsche

MITTEILUNGSBLATT DES HEIMATVERBANDES BANATER BERGLANDDEUTSCHER E.V.

Folge 127

München-Wien, März-April 2006

22. Jahrgang

In dieser Folge	Seite
<b>Bericht über die Vorstandssitzung</b> <i>Margareta Pall</i>	2
<b>Infos zum Heimattreffen in Bad Mitterndorf</b>	3
<b>Einladung zur Hauptversammlung</b>	3
<b>Kandidaten 2006-2009</b>	4
<b>Einladung zum Klassentreffen</b>	4
<b>Die Chronik eines Konflikts</b> <i>BV H. Drozdik-Drexler</i>	5
<b>Entstehungsgeschichte des BdV und seine Präsidenten</b>	8
<b>Unser Heimatverband und der BdV</b> <i>Hans Wania</i>	8
<b>Nein zum BdV – ja zur europäischen Zukunft</b> <i>Werner Henn</i>	9
<b>Weitere Sieben für das Denkmal von Sigismund</b> <i>Dan Vlad</i>	10
<b>Kurzberichte</b>	10
<b>Im Gedenken an den Dichter Rolf Bossert</b>	11
<b>Interview mit Corina Schneider über Selbständigkeit und professionelle Bewerbungshilfe</b>	12
<b>Einladung zum Priesterjubiläum von Nikolaus Marcu</b>	13
<b>Spendenaufwurf für das r.k. Pfarrhaus in Orawitz</b>	14
<b>Kochen und Backen</b> <i>mit Trude Bauer</i>	14
<b>Familienanzeigen</b>	9, 10, 13

Allen Leserinnen und Lesern unseres Mitteilungsblattes  
**ein frohes, gesegnetes Osterfest**  
wünschen Bundesvorstand und Redaktion



Anfang März, da wir die Arbeit an dieser Ausgabe beginnen, hat der Winter Deutschland noch fest im Griff. Riesige Schneemassen beherrschen die Landschaft und beschäftigen die Menschen in Stadt und Land. Sie lassen uns vergessen, dass es nur noch wenige Wochen bis Ostern sind. Und – obgleich es noch nicht grünt und sprießt, die Sonne noch nicht richtig wärmt, die Tage wachsen. Ein neuer Frühling naht.

Zeitgleich mit der alljährlichen Erneuerung der Natur laufen auch in unserem Heimatverband die Vorbereitungen für eine bevorstehende Erneuerung. In seiner Sitzung vom 4./5. März hat der Bundesvorstand die Weichen dafür gestellt. Die Vorbereitungen für das Jubiläumstreffen in Bad Mitterndorf laufen. Auch in der Redaktion des Mitteilungsblattes bahnt sich ein Wechsel an. Noch steht mir unsere alte Redakteurin zur Seite, wie sich das für eine geordnete „Betriebsübergabe“ gehört. Und sie hat mich schon richtig rangenommen. Auch den Bericht über unsere Vorstandssitzung musste diesmal ich schreiben. Sie finden ihn wie gewohnt auf Seite 2.

Über das Heimattreffen und eine Entscheidung, um die im Vorstand heiß gerungen wird, sowie über weitere interessante Themen berichten wir auf den folgenden Seiten. Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen als neue Redakteurin

*Margareta Pall, geb. Libal, Reschitz/Greding.*

**Versand** Herta Mircea, Tel. 0751/44635, Mo.+Do. 18–21 Uhr  
E-Mail: [mircea@banater-berglanddeutsche.de](mailto:mircea@banater-berglanddeutsche.de)

**Redaktion** Herta Drozdik-Drexler  
Postfach 1146, 35055 Frankenberg  
Telefon 0 64 51 / 85 70; Mo.-Fr. 8 – 10 und 18 – 20 Uhr  
E-Mail: [drozdik@banater-berglanddeutsche.de](mailto:drozdik@banater-berglanddeutsche.de)

**Anzeigen und Artikel für das Mitteilungsblatt bitte nur an die Redaktion senden.**

Redaktionsschluss für die Folge 128, Mai-Juni 2006:  
20. April für Artikel und Fotos, 10. Mai für Anzeigen

**Internet:** Hugo Balazs  
E-Mail: [balazs@banater-berglanddeutsche.de](mailto:balazs@banater-berglanddeutsche.de)  
Homepage: <http://www.Banater-Berglanddeutsche.de>

Herta Mircea, Zweierweg 2, 88250 Weingarten

PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt **B 46245**

## VERBANDSNACHRICHTEN

Am 4. und 5. März 2006 fand in Ulm die **Bundesvorstandssitzung** des Heimatverbandes statt. Daran nahmen teil: die Mitglieder des Bundesvorstands – BV Herta Drozdik-Drexler, BGF Herta Mircea, die stellv. BV Dr. Horst Schmidt (nur am 4.), Florin Lataretu (nur am 5.) und Werner Henn, Protokollführerin Trude Bauer, Kassenwart Dagmar Tulburean, die Beiräte: Hugo Balazs, Margarete Drexler, Robert Fabry, Ulrike Mangler, Pfr. Nikolaus Marcu (nur am 4.), Margarete Pall, Anton Schulz, Walter Vincze, Hans Wania und Rechnungsprüfer Wilhelm Fritsch. Anwesend waren als Gäste Herr Walter Woth jun. und Frau Carmen Berger, die als Kandidaten für den neuen BV eingeladen waren.

Nach der Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit durch BV Drozdik-Drexler, geht sie auf die in der Sitzung vom 15.10.2005 gefassten Beschlüsse ein, um festzustellen, was davon umgesetzt wurde. Das Protokoll wurde mit Stimmenmehrheit (1 Enthaltung) genehmigt.

Anschließend wird über die **Mitgliedschaft des Heimatverbandes Banater Berglanddeutscher im Landesverband Bayern des BdV** diskutiert. Nachdem es bereits in der BVS vom 15.10.2005 unter dem TOP „Sonstiges“ angesprochen worden war, was nachträglich beanstandet wurde, so dass es nun als eigener TOP vorgesehen war. BV Herta Drozdik-Drexler umriss kurz die Frage einer eventuellen Mitgliedschaft des HV im BdV. An der Diskussion beteiligten sich die meisten Teilnehmer mit knappen oder umfassenden Diskussionsbeiträgen. Während Befürworter und Gegner sich kompromisslos gegenüberstanden, waren andere bemüht zu schlichten. Schließlich einigte man sich darauf, vor der endgültigen Entscheidung des Vorstandes eine Mitgliederbefragung durchzuführen. Sie soll im Rahmen des Heimattreffens stattfinden.

Da in diesem Jahr **Neuwahlen für den Bundesvorstand** anstehen, wurden die Sitzungsteilnehmer gebeten, ihre Kandidatur anzumelden. BV Herta Drozdik-Drexler, die Protokollführerin Trude Bauer sowie die Beiräte des erweiterten Vorstandes Robert Fabry und Hans Wania kandidieren nicht mehr für den Vorstand, wollen aber im Verein aktiv bleiben: Alle vier wollen ihre Mitarbeit an der Verbandszeitung fortsetzen. Herta Drozdik-Drexler wird der neuen Redakteurin anfangs beratend zur Seite stehen. Trude Bauer gestaltet wie bisher die Rubrik Kochrezepte. Robert Fabry will weiterhin in der Ahnenforschung mitarbeiten. Die Kandidaten für den Vorstand 2006-2009 stellen wir auf Seite 4 vor.

Der Termin für die **nächste Hauptversammlung** der Mitglieder wird für Sonntag, den 4. Juni, um 15 Uhr festgelegt. Auch die Tagesordnung wird festgelegt. (Einladung siehe Seite 3)

BGF Herta Mircea legt die **Jahresabrechnung** für 2005 vor. Die Bilanz ist positiv. Von den Einnahmen des Jahres 2005 verblieben nach Abzug der Ausgaben 2.256 €, die uns zur Gestaltung des Jubiläumstreffens in Bad Mitterndorf zur Verfügung stehen. Die **Mitgliederzahl** blieb im letzten Jahr konstant, Neuzutritte und Austritte gleichen sich in etwa aus. Es wurden Maßnahmen erörtert, um Scheinmitglieder, die seit Jahren keinen Beitrag zahlen, auszuschließen und regelmäßige Teilnehmer am Heimattreffen als Mitglieder zu gewinnen.

Zum Thema **Kontakte zum Banater Bergland** melden sich Pfr. Nikolaus Marcu und Dr. Horst Schmidt zu Wort. Ein Spendenaufruf im Heimatblatt für die Instandsetzung des Orawitzer Pfarrhauses wird beschlossen. Die Kirchturmruhr in Franzdorf wurde durch den Einsatz einer Gruppe von Seniorenstudenten aus Ulm und Umgebung repariert.

Am nächsten Tag wird über weitere Kontakte zum Banater Bergland berichtet. Die Vorgehensweise bei der Spendenüberweisung für die r.-k. Kirche „Maria Schnee“ aus Reschitz und den Vinzenzverein (Altenhilfe Reschitz) wird besprochen. Aus Steierdorf-Anina sind drei Dankschreiben für die Unterstützung mit Winterholz eingegangen, berichtet Florin Lataretu. Aus Reschitz kam von Pfr. Pall die Einladung zum Kirchenjubiläum am 26.-28. Mai 2006. Anton Schulz will nach Reschitz fahren und wird den HV bei dieser Veranstaltung vertreten.

Wichtigster Punkt der Tagesordnung ist an diesem Tag das **Heimattreffen 2006** in Bad Mitterndorf. BV Herta Drozdik-Drexler berichtet über den Stand der Vorbereitungen. Die Grimminghalle ist gemietet, im Hotel Trieb wurde der Saal für den Samstag Abend reserviert, der Ablauf des Festgottesdienstes sowie die Teilnahme der Tanzgruppe aus dem Banater Bergland ist detailliert festgelegt. Die einzelnen Programmpunkte und der zeitliche Ablauf werden beschlossen (nachzulesen auf Seite 3). Anschließend wird das Begleitprogramm besprochen: der Büchertisch, eventuell eine Filmvorführung über das Banater Bergland, eine Fotoausstellung zum Thema Heimattreffen und die Präsentation des

Dokumentationsmaterials der Familienforschung. Balazs will den bekannten Komiker Ternovits für die Programmgestaltung gewinnen. Auf Vorschlag von Hans Wania wird beschlossen, neue Teilnehmerplaketten zu bestellen, günstiger und in ansprechendem Design. Passend zum 25. Jubiläum sollen sie silberfarben sein und eine entsprechende Aufschrift tragen. Grete Pall wird die Plakette gestalten und sich um deren Herstellung kümmern. Ebenfalls zu diesem Anlass wurde die Herausgabe der Folge 128 als **Jubiläumsausgabe** beschlossen. Zu diesem Zweck soll die Mai-Juni-Ausgabe erweitert und teilweise farbig gestaltet werden. Sie wird vor dem Heimattreffen erscheinen und für Nichtmitglieder am Büchertisch käuflich zu erwerben sein. **Einsendeschluss für Beiträge zur Jubiläumsausgabe ist der 20. April.** Für die Redaktion sind zuständig Grete Pall und Herta Drozdik-Drexler. Mitarbeiter sind willkommen.

Besonders willkommen sind uns Beiträge über weniger bekannte Orte wie Orschowa, Ferdinandsberg, Lindenfeld u.ä.

Aus Zeitmangel konnte Rechnungsprüfer Wilhelm Fritsch nur kurz Bericht erstatten. Er wies auf kleine Mängel hin, die zu beheben sind, lobte aber insgesamt die Arbeit von Herta Mircea, die sich um die Buchführung kümmert. Der abschließende Bericht der Rechnungsprüfung soll in der nächsten BVS am 3. Juni um 15 Uhr in der Grimminghalle vorgelegt werden.

**Anregungen, Beiträge über die Geschichte des Heimatverbandes, seine Zukunftsperspektiven oder die Besonderheit der einzelnen Heimattorte aus dem Banater Bergland sowie interessante Fotos werden von der Redaktion dankbar entgegengenommen.**

## Banater Berglanddeutsche

### Eigentümer, Herausgeber und Verleger:

Heimatverband Banater Berglanddeutscher  
aus Rumänien in Deutschland e.V.  
Zweierweg 2, 88250 Weingarten

Das Mitteilungsblatt des Heimatverbandes erscheint zweimonatlich. Namentlich gezeichnete Beiträge wiedergeben die Meinung des Verfassers, nicht die des Bundesvorstandes und der Redaktion. Das Blatt wird an alle Verbandsmitglieder gesandt. Der Preis inkl. Versandkosten ist inbegriffen im

### Mitgliedsbeitrag von 25 Euro pro Jahr.

In Härtefällen kann eine Ermäßigung gewährt werden. Sie kann beim Bundesvorstand schriftlich oder telefonisch beantragt werden. Nichtmitglieder erhalten das Mitteilungsblatt, wenn sie satzungsgemäß eine „Unterstützungsspende“ überweisen.

**Einzahlungen nur als Überweisung** auf das Verbandskonto (Verwenden Sie möglichst unseren Vordruck.)

### in Deutschland:

**Heimatverband Banater Berglanddeutscher  
HypoVereinsbank München-Laim,**  
Kto.-Nr. 2520248520, BLZ 700 202 70

### in Österreich:

**Dipl. Ing. Walter VINCZE, Bank für Arbeit und Wirtschaft,**  
Zwg. Franz-Jonas-Platz **Wien,**  
Konto-Nr. 05 010 788 430, BLZ 140 00,

**Kennwort: Heimatverband**

### Anschriften des Heimatverbandes:

**Bundesvorsitzende** Herta Drozdik-Drexler  
Anschrift und Tel.-Nr. siehe Seite 1

**Bundesgeschäftsführerin** Herta Mircea,  
Anschrift und Tel.-Nr. siehe Seite 1

**Versand in Österreich** Dipl.-Ing. Walter Vincze,  
Awarenfeldsiedlung 1, A-2322 Zwölfaxing.

# 25 Jahre Heimatverband Banater Berglanddeutscher

Alle Landsleute sind herzlich eingeladen zum  
**Jubiläumstreffen in Bad Mitterndorf**



## Samstag, 3. Juni 2006

- 15.00 Uhr Bundesvorstandssitzung in der Grimminghalle  
Alle Vorstandsmitglieder sowie die Kandidaten für den neuen Bundesvorstand sind dazu eingeladen.  
Letzte organisatorische Aufgaben betr. Ablauf des HT werden besprochen.
- 17.00 Uhr Gemütliches Beisammensein im Hotel Trieb nahe Ortszentrum, bekannt von früheren Treffen.  
Hier spielt ab 18 Uhr eine Steierdorfer Band

## Pfingstsonntag, 4. Juni 2006

- 8.00 Uhr Einlass in die Grimminghalle
- 10.00 Uhr Feierstunde 25 Jahre Heimatverband bei schönem Wetter an der Gedenktafel am Brunnen in der Ortsmitte, bei Regenwetter in der Grimminghalle, musikalisch umrahmt von der Blaskapelle aus Bad Mitterndorf
- 11.15 Uhr Heimatmesse und Priesterjubiläum in der r.k. Kirche in der Ortsmitte mit Pfarrer Nikolaus Marcu  
Musikalische Begleitung Margarete Wetternek
- 12.30 Uhr Mittagessen. Getränke und einfache Speisen gibt's in der Grimminghalle, Bewirtung durch die Landjugend von Bad Mitterndorf
- 14.30 Uhr Hauptversammlung der Mitglieder mit Wahl des neuen Bundesvorstandes
- 16.00 Uhr Ehrung der scheidenden Vorstandsmitglieder  
Auftritt der Jugendtanzgruppe „Enzian“ des Reschitzaer Forums, Leitung: Karl Schmidinger
- 17.00 Uhr Geselliges Beisammensein, Tanz.  
Es spielt die Steierdorfer Band
- 23.00 Uhr Ende des Heimattreffens

### Begleitprogramm:

**Büchertisch** mit Neuerscheinungen und Restbeständen aus dem Vorjahr

**Familienforschung**, Dokumentation präsentiert von Anton Schulz.

**Mitgliederbefragung** (Siehe dazu Berichte ab Seite 5.) Für Interessenten liegen bis 14 Uhr Fragebogen an der Kasse aus.

### Achtung Fußballfans!

Am Samstag, den 3. Juni, würden wir gern ein Fußballspiel Steierdorf-Anina gegen Reschitza austragen.

Wer mitmachen möchte, melde sich bitte bei Florin Lataretu, Steierdorf / flataretu@t-online.de /  
Tel. 0911 – 537521 oder

Hugo Balazs, Reschitza / hugo.balazs@gmx.de /  
Tel. 0711 – 5302681

Beim Einpacken Sportausrüstung nicht vergessen! (Sportschuhe, Shorts, Trikots)

Wann und wo das Spiel stattfindet, wird am 3. Juni auf einem Plakat am Eingang der Grimminghalle angekündigt.

Die geplante **Busreise** zum Heimattreffen **kann leider nicht stattfinden**, da sich zu wenige Interessenten gemeldet haben. (Bei zu kleiner Teilnehmerzahl ist der Preis zu hoch.) Wir bitten alle, die sich angemeldet haben, um Verständnis.

### Wie kommt man nach Bad Mitterndorf?

**Mit dem Auto** über die Autobahn Salzburg – Wien, in Richtung Wien fahrend – Ausfahrt Thalgau – über St. Gilgen – Bad Ischl – Bad Aussee nach Bad Mitterndorf (ab Autobahnausfahrt noch etwa 80 km)

**Mit der Bahn** Linie Salzburg – Linz, Umsteigen in Attnang-Puchheim, Weiterfahrt in Richtung Steinach Irding

**Zimmerreservierung** über Touristenverband  
Tel. 0043 –3623 –2444

**Zimmer auch im Hotel Trieb**, Tel. 0043 – 3623 – 33110, Übernachtung mit Frühstück 28 Euro pro Person, mit Halbpension 35 Euro, ermäßigte Preise für Gruppen. Bitte bei Reservierung angeben: Treffen der Banater Berglanddeutschen

**Infos** über Bad Mitterndorf und Umgebung im Internet unter [www.bad-mitterndorf.at](http://www.bad-mitterndorf.at) oder [www.ausseeerland.at](http://www.ausseeerland.at) oder [www.salzkammergut.at](http://www.salzkammergut.at)

## Einladung zur Hauptversammlung

Gemäß unserer Satzung endet die dreijährige Vereinsperiode 2003 – 2006.

Daher muss ein neuer Bundesvorstand gewählt werden. Die Hauptversammlung findet im kleinen Saal der Grimminghalle statt, u.zw. am Sonntag, den 4. Juni. Beginn 14.30 Uhr, Ende: voraussichtlich 15.30 Uhr. Die Verbandsmitglieder sind herzlich eingeladen, daran teilzunehmen.

### Tagesordnung

1. Tätigkeitsbericht über die Vereinsperiode 2003-2006, BV Herta Drozdik-Drexler
  2. Abrechnung der Vereinsperiode 2003-2006 BGF Herta Mircea
  3. Diskussion
  4. Bericht der Rechnungsprüfer, Wilhelm Fritsch und Christian Gitzing
  5. Entlastung des alten Vorstandes
  6. Wahl des Wahlleiters
  7. Wahl der einzelnen Kandidaten
- Wir bitten um rege Teilnahme. Sie zeigen so Ihr Interesse an der Arbeit des Vorstandes und können uns Ihre Meinung mitteilen.

# Kandidaten des Heimatverbandes Banater Berglanddeutscher Vereinsperiode 2006 – 2009

## **Für den Vorstand kandidieren:**

als Bundesvorsitzender

**Horst Schmidt**, Dr., Professor, ab April 2006 im Ruhestand, wohnt in Erbach/Donau, geb. 1941 in Orawitz, in Deutschland seit 1980, Mitglied im HV seit 1988, stellv. BV seit 1994

als Bundesgeschäftsführerin

**Herta Mircea**, geb. Koren, Diplom-Ökonomin, jetzt Rentnerin, wohnt in Weingarten, geb. 1943 in Reschitz, in Deutschland seit 1981, Mitglied im HV seit 1982, Kassenwartin seit 2002, BGF seit 2003

als stellvertretende Bundesvorsitzende:

**Otto Fekete**, Dr. rer.nat. (Dr. der Naturwissenschaften), Software-Entwickler, wohnt in Freiburg, geb. 1951 in Reschitz, in Deutschland seit 1990, Mitglied im HV seit 1991, kandidiert zum ersten Mal

**Werner Henn**, TV-Redakteur bei Arte, wohnt in Baden-Baden, geb. 1957 in Reschitz, in Deutschland seit 1982, Mitglied im HV seit 1997, stellv. BV seit 1997

**Florin Lataretu**, Software-Entwicklungsingenieur, wohnt in Nürnberg, geb. 1957 in Steierdorf, in Deutschland seit 1980, Mitglied im HV seit 1981, stellv. BV seit 1997

als Kassenwartin kandidiert

**Dagmar Tulburean**, geb. Krischer, Buchhalterin, jetzt Rentnerin, wohnt in Ravensburg, geb. 1943 in Reschitz, in Deutschland seit 1975, Kassenwartin seit 2003

als Protokollführerin kandidiert

**Margarete Pall**, geb. Libal, Dipl. Ing. Architektin, wohnt in Greding, geb. 1951 in Reschitz, in Deutschland seit 1991, Mitglied im HV seit 1993, Beirat seit 2003

## **Als Rechnungsprüfer kandidieren:**

**Wilhelm Fritsch**, Professor für Mathematik und Physik in Anina und Regensburg, pensionierter Studiendirektor, geb. 1936 in Kronstadt, in Dtl. seit 1971, Mitglied im HV seit 1981, Rechnungsprüfer seit 2003

**Christian Gitzing**, Grundschullehrer und Fachlehrer für Biologie in Reschitz, jetzt Rentner, wohnt in Cham, geb. 1936 in Deutsch-Sanktpeter, in Dtl. seit 1991, Mitglied im HV seit 2000, Rechnungsprüfer seit 2000

## **Als Beiräte im erweiterten Bundesvorstand kandidieren:**

**Margarete Drexler**, Sachbearbeiterin, jetzt Rentnerin, wohnt in Stuttgart, geb. 1940 in Reschitz, in Dtl. seit 1970, Mitglied des HV seit 1981, Beirat seit 2000

**Ulrike Mangler**, geb. Stieger, Betreuerin im sozialen Bereich, wohnt in Bad Waldsee, geb. 1943 in Reschitz, in Dtl. seit 1981, Mitglied im HV seit 1987, Beirat seit 2003

**Nikolaus Marcu**, r.k. Pfarrer in Augsburg, Beauftragter der Diözese Augsburg für die Banater Berglanddeutschen, geb. 1955 in Orawitz, in Dtl. seit 1990, Mitglied im HV seit 1992, Beirat seit 2003

**Anton Schulz**, Dipl. Ing. Thermische Maschinen, wohnt in Lappersdorf, geb. 1945 in Reschitz, in Dtl. seit 1994, Mitglied im HV seit 1995, Beirat seit 2000

**Walter Woth jun.**, Maschinenbauingenieur, wohnt in Nonnweiler, geb. 1968 in Reschitz, in Dtl. seit 1994, Mitglied im HV seit 1995, kandidiert zum ersten Mal

**Walter Vincze**, Dipl. Ing., jetzt Rentner, wohnt in Zwölfaxing/Österreich, geb. 1943 in Detta, gelebt in Orawitz 1946-1972, in Österreich seit 1973, Mitglied im HV seit 1981, Rechnungsprüfer 1991-2003, Beirat ab 2003

## **Als Schiedsrichter kandidiert**

**Herta Drozdik-Drexler**, Professorin für Deutsch und Rumänisch in Reschitz, Stuttgart und Frankenberg, Rentnerin, wohnt in Frankenberg, geb. 1937 in Reschitz, in Dtl. seit 1973, Mitglied des HV seit 1982, Redakteurin der Verbandszeitung 1992-2006, stellv. BV 1994-1997, BV 1997-2006

Nach der Wahl am 4. Juni 2006 veröffentlichen wir die Fotos der neuen Vorstandsmitglieder, geben an, für welche Tätigkeitsbereiche sie zuständig sind und wie die Vorstandsmitglieder sie erreichen können.

**Carmen Berger** hat auf Einladung der Orawitzer an der BVS am 4. März teilgenommen und ihre Kandidatur als Beirätin im erweiterten Vorstand zugesagt. Da sie uns bis Redaktionsschluss ihre persönlichen Daten nicht mitgeteilt hat, werden diese in der Folge 129 veröffentlicht.

**Hugo Balazs** hat seine Kandidatur zurückgezogen. (Siehe dazu Bericht über den Konflikt im Vorstand ab Seite 5) Er hat jedoch dankenswerter Weise zugesagt, bis zu einer endgültigen Entscheidung in Sachen BdV-Mitgliedschaft die Homepage des HV weiterhin zu betreuen.

## **Hallo Abi – Jahrgang 1971 !**

### **Liebe ehemalige Kolleginnen und Kollegen, Lehrerinnen und Lehrer!**

Die Zeit vergeht, es ist fast nicht wahr,  
vergangen sind schon 35 Jahr!

Wir fühlen uns noch jung, trotz Wehwehchen noch fit,  
darum lad' ich Euch ein, kommt alle mit !

### **Wohin? Zu unserem Klassentreffen am 3. Juni 2006 in Bad Mitterndorf / Österreich.**

Eingeladen sind alle, die mit uns die „Bastilia“ absolviert haben, sowie alle, die mit uns den deutschen Kindergarten und ab der ersten Klasse die Schule in Reschitz besucht haben.

Auch benachbarte Jahrgänge sind herzlich willkommen!

Wir treffen uns ab 18 Uhr im Gasthof Kirchenwirt im Ortszentrum. Hier findet am Abend unsere Party statt.  
Übernachtung im Hause möglich.

Reservierung direkt bei Gasthof Kirchenwirt,  
Familie Hösele, Hauptstr. 242, A 8983 Bad Mitterndorf  
oder telefonisch unter 0043 – 3623 – 2336  
oder per Fax unter 0043 – 3623 – 2336 – 3  
e-mail: gasthof.kirchenwirt@ferien.at  
Infos auch unter: www.ferien.at/kirchenwirt  
Normalpreis 35 Euro pro Person (Übernachtung mit Frühstück)  
Ab 25 Personen aus unserer Gruppe ermäßigter Preis 30 Euro pro Person.  
Daher bitte bei Reservierung unbedingt: „Abi-Treffen“ angeben!

Weitere Auskunft erteilt:

Edith Nagy, geb. Elki, Tel. 06224 – 70 29 48 privat  
06224 – 76 70 00 dienstlich

Anni Ghiga-Schneider, Tel. 0821 – 81 49 71 abends

# Wir wollen „mehr Demokratie wagen“

## Die Chronik eines Konfliktes

Der Bundesvorstand hat in seiner Sitzung am 4. März beschlossen, eine Mitgliederbefragung durchzuführen, und ich habe nun als „BV und Redaktion“ die undankbare, weil schwierige Aufgabe zu erklären, warum das beschlossen wurde.

Ich habe als Vorsitzende im Vorstand des Heimatverbandes (HV) über jede wichtige Entscheidung abstimmen lassen, wir haben sogar den erweiterten Vorstand an der Abstimmung beteiligt, damit unsere Beschlüsse von einer breiten demokratischen Mehrheit getragen werden. Das hat auch in all den Jahren prima funktioniert. In Sache Mitgliedschaft des HV im Bund der Vertriebenen (BdV) hat es zum erstenmal nicht funktioniert. Ja es hat sogar gekracht.

### Die Ausgangslage

Hans Wania hat mir telefonisch von der Sitzung des BdV-Bayern am 11.7.2005 berichtet. Dort hatte man dem HV die Mitgliedschaft im BdV angeboten. Wir waren uns einig, dass eine Mitgliedschaft sinnvoll ist, dass aber vorher der Vorstand darüber entscheiden muss. Dies haben sowohl Hans Wania wie auch ich dem BdV mitgeteilt. Als ich beanstandet habe, dass der HV in der Satzung bereits als Mitglied geführt wird, hat man mir geantwortet, das sei ein Formfehler.

In der Vorstandssitzung am 15. Oktober 2005 habe ich die Vorstandsmitglieder informiert, wie die Sache gelaufen ist. Meine Sicht der Dinge habe ich in etwa wie folgt dargestellt: Eine Mitgliedschaft im BdV ist nach 25 Jahren ohne diese Mitgliedschaft nicht zwingend notwendig, sie sollte aber im Hinblick auf die von Hans Wania vorgetragene Argumente befürwortet werden. Ich gab aber auch zu bedenken, dass eine Mitgliedschaft nur sinnvoll ist, wenn die Möglichkeiten, die sich dem Verband dadurch bieten, genutzt werden. Da wir bereits als Mitglied beim BdV geführt werden, schlug ich vor, für eine Mitgliedschaft zu stimmen. Das haben alle außer Werner Henn getan. Henn hat beanstandet, dass wir bereit sind, diesen Formfehler des BdV durch unsere Abstimmung zu legalisieren, ohne die Mitgliedschaft zu hinterfragen. Das war sein gutes Recht. Aber er war „einer gegen alle“. Wir hatten eine Stimmenmehrheit für den BdV. Für mich war damit die Sache erledigt.

### Der erste Widerstand

Wenige Tage später musste ich feststellen, dass ich die Rechnung ohne unsere „jungen Wilden“ gemacht hatte. Die meisten Vorstandsmitglieder sind heutzutage vernetzt. Das verdanken wir Werner Henn, der für den Verband kostenlos zwei Computer besorgt hat und sich auch sonst mit neuen Ideen in die Verbandsarbeit eingebracht hat, und Hugo Balazs, unserem Fachmann fürs Internet, den ich auch als zuverlässigen Mitarbeiter der Redaktion schätze. Den beiden hatte sich Florin Lataretu angeschlossen, der engagierte Steierdorfer im Vorstand, den ich auch als bedächtigen Mann des Ausgleichs schätze. Die drei haben mich per E-Mail wissen lassen, dass ich eine ernsthafte Diskussion zu einem wichtigen Thema nicht ermöglicht hatte, weil ich die Frage der Mitgliedschaft unter dem Tagesordnungspunkt „Sonstiges“ vorgetragen hatte und sich somit keiner der Sitzungsteilnehmer auf eine Diskussion vorbereiten konnte. Alle drei waren der Meinung, dass über diese Mitgliedschaft noch einmal diskutiert werden muss. Ihr Argument hat mich überzeugt, und ich habe vorgeschlagen, dass wir die Umsetzung des Beschlusses aussetzen, über die Frage der Mitgliedschaft in der nächsten BVS diskutieren und erst danach endgültig entscheiden. Das wurde als Nachtrag im Sitzungsprotokoll vermerkt, das alle Vorstandsmitglieder erhalten haben. Gegen diese Entscheidung hat niemand Einspruch erhoben. Die drei Jungs fanden das fair, und ich hatte ein gutes Gefühl, weil wir „mehr Demokratie wagen“ wollten. Aber nur bis zum 4. März 2006. Dann war „Schluss mit lustig“.

Warum war ich auf das Anliegen der drei Protestler eingegangen? Werner Henn hatte uns in einem Mail vorgehalten, der Mehrheitsbeschluss vom 15. Oktober sei so demokratisch

gewesen wie die angeblich demokratischen Abstimmungen im Kommunismus. Der Parteisekretär hat gefragt: Cine-i pentru? Cine contra? Cine se abtine? (Wer ist dafür? Wer ist dagegen? Wer enthält sich?) Und alle haben „pentru“ gestimmt, weil sie wussten, dass man das in einer Diktatur von ihnen erwartet. Werner hat das zwar nicht direkt so gesagt. Aber er hat es so gemeint. Und ich verstand sehr wohl den Vorwurf, dass ich jetzt in der Rolle des Parteisekretärs aufgetreten war, der so ein „pentru“ gewollt hatte. Diesen Vorwurf wollte ich ausräumen.

Obwohl außer Henn niemand Bedenken gegen eine Mitgliedschaft angemeldet hatte, war das meines Erachtens keine „pentru“-Abstimmung. Es war vielmehr ein Vertrauensbeweis, für Hans Wania, der den Kontakt zum BdV gehalten hatte, und mich, die ich darüber informiert war. Die anderen Vorstandsmitglieder wussten darüber wenig. Sie haben mit Ja gestimmt, weil sie davon ausgehen konnten, dass wir, wie bisher immer, nur empfehlen, was wir als sinnvoll erachten.

Da ich bereits am 15. Oktober mitgeteilt hatte, dass ich 2006 nicht mehr für den Vorstand kandidiere, habe ich mich vor der BVS am 4. März entschieden, mich der Stimme zu enthalten, weil ich nicht eine Beschlussfassung beeinflussen wollte, die ich nicht mehr umzusetzen habe. Aber zu einer Abstimmung in der Sache ist es gar nicht mehr gekommen, weil „der Kessel vorher explodiert“ ist.

### Die Austragung des Konflikts

Befürworter und Gegner der Mitgliedschaft haben in der Vorstandssitzung ihre Positionen festzementiert. Henn und Balazs haben erklärt, dass sie im Fall einer Mitgliedschaft im BdV nicht mehr im Vorstand mitarbeiten werden. Daraufhin warf man den beiden Abtrünnigen undemokratisches Verhalten vor. „Wir lassen uns nicht erpressen“, hieß es. Die so Angegriffenen konterten: „In einer echten Demokratie kann jeder tun und lassen, was er will.“ Also hätten die Befürworter der Mitgliedschaft die Entscheidung der beiden akzeptieren müssen. Aber das taten sie nicht. Die Frage der Mitgliedschaft im BdV geriet zeitweilig ins Hintertreffen, denn es ging jetzt auch darum, wer der bessere Demokrat ist. Und während wir uns in der „Ulmer Stube“ die Köpfe heiß redeten, saß unser Mann des Ausgleichs, Florin Lataretu, im Schnee und im Stau fest und gab uns per Handy seine jeweiligen Koordinaten durch, was uns aber auch nichts genutzt hat, denn wir haben seine damit verbundene Friedensbotschaft in der Hitze des Gefechtes einfach überhört. Schließlich hatte Horst Schmidt doch noch eine rettende Idee. Wer für den Verband nun wichtiger sei, der BdV oder die Arbeit von Werner und Hugo, gab er zu bedenken. Damit holte er die Debatte aus der hohen Sphäre grundsätzlicher Fragen in Sachen Demokratie und BdV in die Niederungen der praktischen Verbandsarbeit zurück. Aber das zu bedenken, hätte ja bedeutet, dass die Befürworter der Mitgliedschaft nun hätten nachgeben müssen. Das wollten sie natürlich genau so wenig wie Henn und Balazs. Eigentlich wollen alle die beiden im Vorstand haben, wenn sie nur nicht so dickköpfig wären. Und die beiden wollen auch im Vorstand bleiben, aber eben zu ihren Bedingungen. Letztlich hat die Mehrheit (bei zwei Enthaltungen) geradezu erleichtert für die von Werner Henn vorgeschlagene Mitgliederbefragung gestimmt. Ob so etwas überhaupt in unserer Satzung vorgesehen ist, war nur noch eine Frage am Rande. Außergewöhnliche Umstände erfordern eben außergewöhnliche Maßnahmen. Wir hatten mehr Demokratie wagen wollen, also müssen wir den Konflikt durchstehen.

Obwohl nun niemand mehr in Sache Mitgliedschaft entscheiden wollte, interessierte es mich, ob das Abstimmungsergebnis diesmal ein anderes gewesen wäre, so es denn zur Abstimmung gekommen wäre. Meine Frage, wie sie abgestimmt hätten, beantworteten 14 der anwesenden Vorstandsmitglieder wie folgt: 7 hätten für eine Mitgliedschaft gestimmt, 2 dagegen, 5 hätten sich der Stimme enthalten. Damit war die Zustimmung für die Mitgliedschaft nach der erregten

Diskussion im Vergleich zum 15. Oktober merklich kleiner.

### **Die Argumente**

Die wichtigsten Argumente der beiden Konfliktparteien sollen hier noch einmal kurz zusammengefasst werden.

Die Befürworter der Mitgliedschaft wollen, dass die tragischen Kapitel unserer Geschichte (Flucht, Deportation) nicht vergessen werden und sehen im BdV einen Garanten dafür. Sie betonen, dass wir als Aussiedler zu dem Personenkreis gehören, den der BdV auf politischer Ebene vertritt. Sie sind der Meinung, dass es für den HV sinnvoll ist, einem Dachverband anzugehören, in dem alle anderen Landsmannschaften vertreten sind. Sie meinen ferner, dass wir durch die Mitgliedschaft auch ein Mitspracherecht haben, auf das wir nicht verzichten sollten.

Die Gegner der Mitgliedschaft wollen die Verbandsarbeit mehr auf die Zukunft als auf die Vergangenheit ausgerichtet sehen. Sie sehen in der Mitgliedschaft die Gefahr einer parteipolitischen Ausrichtung unseres Verbandes. Die Chancen der Mitsprache schätzen sie gering ein, da man mit 2 Stimmen von insgesamt 60 so gut wie nichts bewirken kann. Stattdessen könnte es sein, dass wir einen Mehrheitsbeschluss mittragen müssen, mit dem wir nicht einverstanden sind.

Beanstandet wird auch, dass der HV Mitglied im Landesverband Bayern des BdV werden soll, obwohl mehr als die Hälfte seiner Mitglieder in anderen Bundesländern, ja sogar im Ausland leben.

In der Auseinandersetzung war auch ein Generationskonflikt erkennbar, begründet in unterschiedlichen Lebenserfahrungen. Für die über 60jährigen ist die Kriegs- und unmittelbare Nachkriegszeit Teil ihrer Biographie, für die 50jährigen ist diese Zeit bereits Geschichte.

### **Die Suche nach einer Lösung des Konflikts**

Da in der Verbandssatzung eine Mitgliederbefragung für die Lösung von Konflikten im Vorstand nicht vorgesehen ist, wandte ich mich nach der BVS zuerst an die beiden Gegner der Mitgliedschaft. Ich appellierte an ihren „Lokal- und Regionalpatriotismus“ als wichtigsten Zusammenhalt in einem HEIMATverband, um sie doch noch dafür zu gewinnen, vorbehaltlos für den Vorstand zu kandidieren und damit auf eine Mitgliederbefragung innerhalb des sowieso schon überladenen Programms des Heimattreffens zu verzichten. Wie ich vermutet hatte, gingen die beiden nicht darauf ein. Henn bestand darauf, die Mitgliedschaft nicht ohne weiteres zu akzeptieren. „Mit Lokalpatriotismus alleine kann man mich nicht überzeugen“, schrieb er. Und Balazs erklärte: „Ich bin grundsätzlich gegen die Mitläufermentalität... Der Verband ist klein, aber fein... 25 Jahre war es OK. Warum sollte jetzt etwas geändert werden?“

Daraufhin informierte ich die Vorstandsmitglieder in einem Rundschreiben, dass die beschlossene Mitgliederbefragung unter Berücksichtigung der Satzung nur als „Stimmungsbarometer“ und „Entscheidungshilfe“ gewertet werden kann. Ich wollte wissen, ob sie auch unter diesen Umständen für die Durchführung der Befragung sind. Mit Ausnahme von zwei, die nicht auf das Rundschreiben geantwortet haben, waren alle anderen für die Mitgliederbefragung.

Nach einem intensiven Gedankenaustausch über e-mail und Telefon, der vor allem die Frage der Kandidatur klären sollte, ist der aktuelle Stand folgender.

In einem Mail vom 20. März teilte Werner Henn mit: „Ich von meiner Seite aus bin bereit, den Bogen wieder zu entspannen, den ich kräftig überspannt habe, in der Voraussetzung, dass wir alle ehrlich und offen miteinander reden, von mir aus auch streiten. Ich streite gerne um die Sache und finde den Begriff auch nicht negativ besetzt. Streit ums Prinzip ja, Friede nur um des Friedens willen NEIN!“ Abschließend erklärt sich Henn bereit „den stellv. Bundesvorsitz zu übernehmen“.

Hugo Balazs erklärt via Mail am 23. März: „Wie schon erwähnt, werde ich mich zu einer Kandidatur im Vorstand erst dann entscheiden, wenn das Ergebnis der Mitgliederbefragung bekannt ist.“

### **Zur Mitgliederbefragung**

Die Mitgliederbefragung ist Teil unseres Experiments „mehr

Demokratie wagen“. Was bezwecken wir damit?

1. Wir wollen wissen, ob die Frage, die uns so beschäftigt hat, unsere Verbandsmitglieder überhaupt interessiert. Das werden wir an der Zahl der Teilnehmer an dieser Befragung feststellen können. Die Teilnahme an der Befragung ist nämlich jedem freigestellt. Wer sich für die Frage nicht interessiert, braucht auch nicht den Fragebogen auszufüllen. Für jene aber, die an der Mitgliederbefragung teilnehmen möchten, liegt der Fragebogen an der Kasse aus.

2. Von den Teilnehmern an der Mitgliederbefragung wollen wir wissen, ob sie für eine Mitgliedschaft des Heimatverbandes im BdV-Bayern sind oder nicht.

### **Ein möglicher Weg zur Lösung der strittigen Frage**

Die Auswertung der Mitgliederbefragung wird dem neuen Vorstand helfen, über die Mitgliedschaft des HV im BdV-Bayern endgültig zu entscheiden.

Inzwischen hat sich jeder im Vorstand Gedanken darüber gemacht. Also können auch die in der Auseinandersetzung gewonnenen Erkenntnisse weiterhelfen. Sie sollten daher bei einer künftigen Entscheidung berücksichtigt werden.

Wir wissen jetzt, es sind einige Leute für diese Mitgliedschaft, andere dagegen. Die Gegner sind gute Leute, auf welche die meisten im Vorstand nicht verzichten wollen.

Wir wissen jetzt auch, dass wir über die Mitgliedschaft unterschiedlicher Meinung sind, weil wir auch über den BdV unterschiedlicher Meinung sind.

Wir sollten bedenken, dass wir über den BdV auch schon vor dem 4. März unterschiedlicher Meinung waren. Das hat uns nicht gehindert, im Vorstand gut zusammen zu arbeiten, weil wir über diese Meinungsverschiedenheiten nie diskutiert haben. Die Diskussion hat uns erst der BdV aufgezwungen. Warum also sollte eine gute Zusammenarbeit nicht weiterhin möglich sein, wenn sich der durch die Diskussion aufgekommene Sturm wieder gelegt hat?

Was mich betrifft, sehe ich – anders als Werner Henn – im BdV keine ernsthafte Belastung der deutsch-polnischen, deutsch-tschechischen oder gar deutsch-russischen Beziehungen. Die Gegenwart ist ohne die Vergangenheit undenkbar. Wenn wir verstehen wollen, was heute ist, wie es ist, müssen wir in die Vergangenheit zurückblicken. Das ist für alle Beteiligten nicht leicht. Aber es ist meines Erachtens an der Zeit auch das Kapitel „Vertreibung und Deportation“ als Folge des Zweiten Weltkrieges aufzuarbeiten, wenn wir auf Dauer gute europäische Beziehungen gestalten wollen. Das ist auch der Grund, warum ich das vom BdV initiierte „Zentrum gegen Vertreibungen“ befürworte. Und zwar in Berlin. Nur dort können die Zusammenhänge deutlich gemacht werden. Der Gedanke, dass das Kulturvolk, dem ich angehöre, zugelassen hat, dass Millionen unschuldiger Menschen vergast wurden, treibt mir noch heute Schauer über den Rücken. Wir müssen immer wissen, dass die Geschichte solche Verbrechen irgendwann bestraft. Vertreibungen, Deportationen – es ist die Strafe für all die Morde an Menschen, die genau so unschuldig waren, wie die Vertriebenen und Deportierten. Für mich hat das biblische Dimensionen. Und ich habe mich oft gefragt, warum hat Gott das zugelassen, wenn er ein gnädiger Gott ist? Wir werden es nie wissen. Aber wir, die wir noch erlebt und zum Teil auch erlitten haben, was geschehen ist, müssen alles daran setzen, damit so etwas nicht mehr geschieht. Der BdV will, dass wir nicht vergessen. Nicht allem, was BdV-Vertreter öffentlich gesagt haben, stimme ich zu. Aber so wie der Vorstand unseres HV nicht mehr das ist, was er vor 25 Jahren war, so traue ich auch dem BdV Veränderungen zu.

Allerdings habe ich auch immer betont, dass eine Mitgliedschaft nur sinnvoll ist, wenn wir die Möglichkeiten, die sich damit bieten, auch nutzen können/wollen. Ausgeschöpft haben wir sie bisher nicht. Durch mein Ja für diese Mitgliedschaft wollte ich dem HV die Tür zu diesen Möglichkeiten offen halten. Aber das ist nur sinnvoll, wenn der neue Vorstand durch diese Tür gehen will.

Was sollte vor einer künftigen Entscheidung zuallererst beachtet werden?

Eine Mitgliedschaft im BdV sollte nicht nur auf dem Papier

bestehen, daher sollte man überlegen, welche Möglichkeiten der Mitarbeit sich dem HV künftig bieten.

Die Einladungen des BdV gehen in der Regel an den Bundesvorstand, weil die BdV-Leitung mit den Leuten zusammenarbeiten möchte, die in den Landsmannschaften auch etwas zu sagen und zu entscheiden haben. Als erstes sollte daher geklärt werden, wer von den 5 Vorstandsmitgliedern bereit wäre, als Vertreter des Heimatverbandes die Aufgaben wahrzunehmen, die mit unseren zwei Stimmen im BdV verbunden sind. Ferner sollte man überlegen, welche Möglichkeiten der Zusammenarbeit denkbar sind, die über die Teilnahme an den Sitzungen hinausgehen. Und erst wenn das klar ist, stellt sich die Frage, ob der HV Mitglied im BdV-Bayern werden soll. Ob wir dann noch über Grundsatzfragen gestritten hätten? Ich wage es zu bezweifeln.

Welche der Möglichkeiten, die uns der BdV im Jahr 2006 bietet, können wir nutzen?

Am 2. September findet der deutschlandweite Tag der Heimat des BdV-Bundesverbandes in Berlin statt, am 30. September der Tag der Heimat des BdV-Bayern in Schwandorf. Alle großen Landsmannschaften nutzen diese Großveranstaltungen, um sich hier mit ihren Kulturgruppen (Trachtengruppen, Tanzgruppen, Chören, Musikformationen) öffentlich zu präsentieren. Wir aber haben keine Kulturgruppen. Und wir können auch nicht eine Busreise nach Berlin und Schwandorf organisieren, ja nicht einmal genug Mitglieder vor Ort mobilisieren, die bei diesen Veranstaltungen als Vertreter des Heimatverbandes Banater Berglanddeutscher auftreten könnten. Diese Möglichkeit, uns als Banater Berglanddeutsche der Öffentlichkeit zu präsentieren, konnten wir bisher nicht nutzen. Wird der HV sie in Zukunft nutzen können?

Ich habe als Vorsitzende des HV für den 17. Mai eine Einladung zu einem Gespräch mit der bayerischen Sozialministerin Christa Stewens erhalten. Das Gespräch soll anderthalb Stunden dauern. Die 18 im BdV vertretenen Landsmannschaften können der für die Belange der Vertriebenen und der Aussiedler zuständigen Ministerin ihre Anliegen vortragen. Um dieser Einladung zu folgen, müsste ich aus Nordhessen anreisen. Ich werde auf diese Reise verzichten, weil der damit verbundene Zeit- und Kostenaufwand zu groß wäre. Wenn der HV diese Kosten übernehmen sollte, dann wären das mehr als die 200 Euro Mitgliedsbeitrag im Jahr, die der HV für eine Mitgliedschaft aufbringen müsste. BGF Mircea wird den HV am 17. Mai vertreten, da sie näher an München wohnt und damit der Zeit- und Kostenaufwand wesentlich geringer ist. Vielleicht kann sie mit der dort gewonnenen Erfahrung auch dazu beitragen, die richtige Entscheidung betr. Mitgliedschaft im BdV zu treffen.

Bisher hat sich die Frage der Teilnahme an den Sitzungen für den Vorstand so nicht gestellt, da wir mit Hans Wania einen Vertreter im BdV hatten, der dem HV keine Kosten verursacht hat. Und als Gast des BdV haben wir auch keinen Mitgliedsbeitrag gezahlt.

Ich denke, wenn man den praktischen Aspekt der Zusammenarbeit mit dem BdV in den Vordergrund stellt, dann kann es am Ende im neuen Vorstand eine Entscheidung geben, die alle mittragen können und auch mittragen wollen.

Der BdV hat sich nicht nur auf politischer Ebene, sondern auch in Übergangwohnheimen vor Ort für die Belange der Vertriebenen und Aussiedler eingesetzt. Das wissen auch wir vom Heimatverband Banater Berglanddeutscher zu schätzen. Sollte die Entscheidung gegen eine Mitgliedschaft ausfallen, könnte eine Begleitung und Anerkennung der Arbeit des BdV dennoch möglich sein. So könnte der HV die Arbeit des BdV mit einer jährlichen Spende unterstützen und dafür weiterhin dessen Informationsblatt erhalten. Auch die Unterstützung des „Zentrums gegen Vertreibungen“ ist ohne Mitgliedschaft möglich. Vielleicht ist das eine Kompromisslösung, auf die man sich einigen kann.

### **Abschließende Betrachtung**

Die Vorstandsarbeit könnte in der neuen Vereinsperiode mindestens so gut funktionieren wie bisher. Es kandidieren Top-Leute, gescheite Leute, Leute mit Durchsetzungsvermögen

und Leute, die ausgleichen können, Leute mit Erfahrung in der Verbandsarbeit und Neulinge, Junge und Ältere. Alle haben bewiesen, dass sie engagierte Leute sind. Selbst die Neulinge haben sich bereits in gemeinnütziger Arbeit für den HV oder für die alte Heimat bewährt. Da sollten wir die Zukunft des HV nicht leichtfertig aufs Spiel setzen. Das sage ich an die Adresse aller Vorstandsmitglieder. Der Preis für „mehr Demokratie wagen“ darf nicht die Schwächung eines gut funktionierenden Heimatverbandes sein.

Wie immer die Entscheidung letztlich ausfallen mag, es sollte eine sein, die dem Heimatverband gut tut, dem viele Landsleute seit 25 Jahren die Treue halten, der seine Mitgliederzahl über diese Zeit konstant halten konnte. Jene, welche die Entscheidung treffen müssen, haben also auch den Mitgliedern des Heimatverbandes gegenüber eine Verpflichtung.

Julius Baumann, der erste BV des HV, hat den Verband autoritär geführt. Das hat nicht allen gefallen. Ich habe ihn demokratisch geführt. So war es möglich, die Chance zu nutzen, die ein demokratischer Führungsstil bietet, ja bieten muss! Meine kluge Tochter, der ich manchmal von meinen Problemen im HV erzähle, sagte kürzlich zu mir: „Mami, kein hiesiger Verein hätte sich wegen der Abstimmung am 15. Oktober so viele Gedanken gemacht wie ihr. Aber ihr seid sensibilisiert für so etwas, weil ihr aus einer Diktatur kommt.“ Es war als Kompliment für unseren Vorstand gemeint.

Wenn am Ende ein gutes Ergebnis für den HV herauskommt, dann können wir stolz sein, dass wir den Mut hatten, in unserem kleinen Verein mehr Demokratie zu wagen. Wenn der Vorstand an dieser Aufgabe scheitern sollte, haben wir weit aus mehr als das Kompliment einer jungen, in der Bundesrepublik geborenen und aufgewachsenen Frau nicht verdient. Das Scheitern an einer Entscheidung, die für die praktische Arbeit im HV von eher geringer Bedeutung ist, wäre ein Zeichen dafür, dass man nicht bereit war, die Verantwortung zu übernehmen, welche mit jeder demokratischen Entscheidung verbunden ist.

Ich hatte gehofft, noch in meiner Amtszeit die Frage der Mitgliedschaft des HV im BdV klären zu können. Das ist nicht der Fall, aber ich denke, seit dem 4. März sind wir auf dem Weg dahin ein gutes Stück vorangekommen. Als Vorsitzende stand ich unter dem Druck, der von beiden Seiten auf mich ausgeübt wurde. Ich habe mir unzählige Für und Wider angehört. Mal waren die einen auf mich böse, mal die anderen, mal ich auf alle. Aber ich habe in dieser Zeit auch die wunderbare Erfahrung gemacht, dass man wahre Freunde in der Not erkennt. Ich habe Ermutigung erfahren und Zuspruch und gute Ratschläge bekommen. Ich danke allen, die sich in diese Diskussion eingemischt haben. Sie alle haben mir die Kraft gegeben, nicht aufzugeben, sondern über die wichtigen Fragen nachzudenken, und gemeinsam mit ihnen einen Weg aus der Krise zu suchen.

Wir wollten mehr Demokratie wagen und mussten dabei feststellen, wir können keine richtigen Entscheidungen treffen, wenn wir nicht den Mut haben, die Wahrheit, so wie wir sie sehen, offen zu sagen, wenn wir nicht die Ausdauer haben, nach den bestmöglichen Lösungen zu suchen, und wenn wir nicht erkennen, worum es bei einer Entscheidung im Kern geht. Wir müssen uns diesem mühsamen und unbequemen Denkprozess unterziehen. Das ist nicht leicht, aber es ist aufregend und spannend. Und es ist die wichtigste Voraussetzung für gelebte Demokratie.

Was uns in der Frage Mitgliedschaft im BdV getrennt hat und auch trennen wird, das sind grundsätzliche Fragen, die mit dem HV direkt nichts zu tun haben. Da werden wir auch nicht zueinander finden. Aber der Heimatverband war bisher die Klammer, die uns über Meinungsverschiedenheiten in anderen Fragen hinweg vereint hat. Das sollte auch in Zukunft so bleiben!

Ich hätte mir einen weniger stürmischen Abschied aus dem Vorstand gewünscht. Aber im Rückblick auf die letzten Wochen kann ich sagen, dass es richtig war, den Konflikt offen auszutragen. Es ist wie nach einem Sommergewitter: die Luft ist wieder klar und belebend. *BV Herta Drozdik-Drexler*

## Entstehungsgeschichte des Bundes der Vertriebenen (BdV) und seine Präsidenten

Der Bund der Vertriebenen schaut auf keine ganz einfache Entstehungsgeschichte zurück, denn die ersten Ansätze der Heimatvertriebenen, sich in den Jahren 1946-1947 zur Vertretung ihrer Interessen in Westdeutschland zu organisieren, wurden von den alliierten Militärregierungen unterbunden. Es herrschte faktisches Koalitionsverbot. Erst am 9.4.1949 war ein Zusammenschluß auf Länderebene zum „Zentralverband der vertriebenen Deutschen“ (ZvD) möglich. Wenige Monate später folgte am 24.8.1949 der Zusammenschluß der auf Bundesebene organisierten heimatpolitischen Verbände zu den „Vereinigten Ostdeutschen Landsmannschaften“ (VOL). Am 5.8.1950 fand der erste Tag der Heimat in Stuttgart statt, zu dessen Auftakt die Charta der Heimatvertriebenen unterzeichnet wurde. Am 18.11.1951 wurde der Bund der Vertriebenen Deutschen (BvD) gegründet, in dem der ZvD aufgeht.

Schließlich erfolgte am 27.10.1957 die Gründung des Bundes der Vertriebenen – Vereinigte Landsmannschaften und Landesverbände (BdV). Gleichberechtigte Vorsitzende waren damals: Dr. Georg Baron Manteuffel-Szoego (VdL) und Dr. Linus Kather (BvD). Bis zur endgültigen Konstituierung des

BdV in Berlin verging noch mehr als ein Jahr (14.12.1958). Erster Präsident wurde Hans Krüger. VdL und BvD lösten sich im Juli 1959 auf. Hans Krüger wurde am 16.10.1963 zum Bundesvertriebenenminister berufen und legt sein Amt als BdV-Präsident nieder. Wenzel Jaksch MdB, vor dem Krieg Führer der sudetendeutschen Sozialdemokraten, wird am 1.2.1964 zum neuen BdV-Präsidenten gewählt.

Weitere namhafte Präsidenten des BdV waren Reinhold Rehs, vormals Sprecher der Landsmannschaft Ostpreußen, ihm folgten Dr. Herbert Czaja, MdB und ehemaliger Sprecher der Oberschlesier, sowie Dr. Fritz Wittmann, langjähriger Vorsitzender des BdV-Landesverbandes Bayern, er wurde am 23.4.1994 zum BdV-Präsidenten gewählt.

Die nach der Wende zwischen November 1990 und Juni 1991 gegründeten fünf mitteldeutschen Landesverbände wurden am 29.6.1991 in den BdV aufgenommen.

Als erste Frau wählte am 2.5.1998 die BdV-Bundesversammlung Erika Steinbach, MdB (CDU), zur neuen Präsidentin. E.D.

## Unser Heimatverband und der Bund der Vertriebenen (BdV)

Nach 25jähriger Mitgliedschaft im Heimatverband Banater Berglanddeutscher aus Rumänien in Deutschland e.V., davon 12 Jahre als Mitglied des Bundesvorstandes, sehe ich es als meine Pflicht, zur Versachlichung einer emotional geführten Diskussion beizutragen, indem ich über den Verlauf der Zusammenarbeit zwischen dem BdV Landesverband Bayern und dem Bundesvorstand unseres Heimatverbandes informiere.

Seit meiner Wahl zum Bundesgeschäftsführer am 21.05.1994 durch die Hauptversammlung in Attendorn nahm ich regelmäßig an den in München stattfindenden Sitzungen des Landesausschusses des BdV Landesverband Bayern teil. Dies geschah jedes Mal auf schriftliche Einladung des jeweiligen Vorsitzenden an den Bundesvorstand unseres Heimatverbandes. (Da ich meinen Wohnsitz in München habe und nur an den Veranstaltungen des BdV in München teilgenommen habe, sind weder unserem HV noch dem BdV dadurch Kosten entstanden.)

Mit meiner Teilnahme an den BdV-Sitzungen in München folgte ich einer seit Bestehen unseres HV gepflegten Gewohnheit, Kontakt zu anderen Vertriebenenverbänden zu erhalten, vor allen zu den Landsmannschaften, welchen aus Rumänien stammende Landsleute angehören.

Die Teilnahme an den Sitzungen des BdV ermöglichte unserem Bundesvorstand

- einen regelmäßigen Gedankenaustausch mit anderen Verbänden über Probleme Vertriebene und Aussiedler betreffend; (Über Diskussionsthemen, die auch für unsere Verbandsmitglieder von Interesse waren, wurde in der Verbandszeitung berichtet.)
- den Erhalt von Informationen, herausgegeben vom jeweiligen Beauftragten der Bundesregierung für Aussiedlerfragen;
- den Erhalt von Dokumenten und Informationen des BdV über die Problematik der Vertriebenen und Aussiedler;
- die Teilnahme an den von der Bayerischen Staatsregierung, vor allen aber vom zuständigen Ministerium einberufenen Treffen mit Vertretern der Vertriebenenverbände, um über aktuelle Fragen, diese betreffend zu diskutieren;
- das Mitwirken an Großveranstaltungen, welche von mehreren Landsmannschaften und sie unterstützenden Institutionen getragen wurde wie 50 Jahre Deportation der Südostdeutschen zur Zwangsarbeit in die Sowjetunion, im Januar 1995 in München, unter Beteiligung der bayerischen Landeshauptstadt und des Hauses des Deutschen Ostens; 60 Jahre Deportation der Südostdeutschen in die Sowjetunion,

im Januar 2005 in Ulm, veranstaltet im Donauschwäbischen Zentralmuseum mit Unterstützung der Stadt Ulm, des HDO München, des Hilfskomitees der Siebenbürger Sachsen, des St.-Gerhard-Werks der katholischen Donauschwaben; die alljährlichen Weihnachts- und Sommerfeste des BdV in München, an denen auch unsere Landsleute teilnahmen.

Auf meine Frage nach der Mitgliedschaft des Heimatverbandes im BdV erhielt ich folgende Antwort vom damaligen BV Julius A. Baumann und dem späteren BV Georg Pischl. Der Antrag des Heimatverbandes auf Mitgliedschaft im BdV auf Bundesebene sei seinerzeit abgelehnt worden. Da die Landsmannschaft der Banater Schwaben seit vielen Jahren Mitglied im BdV ist, sah sie sich dort als Vertreterin aller Banater Deutschen. Es habe deswegen bezüglich der Zuständigkeiten mit der Landsmannschaft der Banater Schwaben Meinungsverschiedenheiten gegeben. Eine Mitgliedschaft im Bundesverband mit Sitz in Bonn sei auch an den hohen Mitgliedsbeiträgen und an den bescheidenen finanziellen Möglichkeiten unseres Heimatverbandes gescheitert.

2005 hat der Landesverband Bayern des BdV, ein Verbund von 18 Landsmannschaften mit Sitz in Bayern, sich neu strukturiert. Durch die neue Satzung und moderate Mitgliedsbeiträge wurde ein Beitritt unseres HV im Landesverband Bayern des BdV ermöglicht. Dieser wurde im Bundesvorstand diskutiert und von den meisten Mitgliedern befürwortet, von einzelnen Mitgliedern jedoch kritisch hinterfragt, obwohl die Mitgliedschaft nur eine Legalisierung einer de facto bestehenden Beziehung zum BdV bedeutet.

Eine Mitgliedschaft unseres Heimatverbandes, der beim Amtsgericht München als Verein eingetragen ist, bedeutet vor allem eine Anerkennung der Banater Berglanddeutschen als eigenständige Volksgruppe unter den anderen Landsmannschaften der aus Rumänien stammenden Deutschen. Mitglied im BdV sind die Landsmannschaft der Banater Schwaben, der Siebenbürger Sachsen, der Sathmarer Schwaben und der Buchenlanddeutschen.

Für eine Mitgliedschaft sprechen folgende Gründe:

1. Unsere Verbandsmitglieder gelangten bis auf wenige Ausnahmen durch Kriegsfolgen oder durch Familienzusammenführung nach Deutschland oder Österreich und wurden hier als Vertriebene, Flüchtlinge oder Aussiedler aufgenommen. Wir gehören damit zur Personengruppe, die der BdV vertritt.
2. Gemäß unserer Satzung Abs.I Punkt 3. und 4. hat unser Verband u.a. das Ziel, die Eingliederung der Banater Berglanddeutschen zu fördern wie auch die Zusammenarbeit mit



- interessenähnlichen Verbänden.
3. Die Mitgliedschaft im BdV sichert unserem HV auch in Zukunft die Teilnahme an den Veranstaltungen desselben und ein Mitspracherecht beim Zustandekommen von Aktionen und Beschlüssen
  4. Der jährliche Mitgliedsbeitrag (0,25 Euro für jedes unserer Mitglieder) ist lediglich ein minimales Entgelt für die seit über 20 Jahren erhaltene kostenlose Hilfe seitens des BdV, aber gleichzeitig eine Investition für die Zukunft.
  5. Der einmal erfolgte Beitritt als Mitglied besteht nicht zwangsläufig fort. Die Kündigung der Mitgliedschaft kann –

- falls sich unerwartete Änderungen ergeben sollten – gemäß geltender Satzung ohne Vorbehalte erfolgen.
6. Auf dem Weg zu einem geeinten Europa können wir Banater Berglanddeutsche mit unserer über 250jährigen Geschichte kaum alleine, wohl aber mit Hilfe des BdV auch einen bedeutenden Beitrag leisten.  
*Hans Wania, seit 2003 als Beirat im Bundesvorstand zuständig für Rechtsfragen betr. Heimatverband, Kontakte zum BdV, Dokumentation betr. Deportation; von 1994 – 2003 Bundesgeschäftsführer des Heimatverbandes Banater Berglanddeutscher.*

## Nein zum „Bund der Vertriebenen“ - ja zur europäischen Zukunft!

Unser Heimatverband feiert in diesem Jahr sein 25jähriges Bestehen, eine Zeit in der der Verein und wir alle immer unsere Unabhängigkeit, egal von wem, großgeschrieben hatten. Wir kamen gut mit unseren eigenen Mitteln aus, brauchten keine Zuschüsse, Fördermittel und waren somit unabhängig und unangreifbar.

Der Verein hat gerade in den letzten Jahren einen Wandel vom traditionellen, auf Brauchtum und Erinnerung fixierten Heimatverein zu einem modernen, weltoffenen und auch technologisch fortschrittlichen Verein im Sinne der Gemeinnützigkeit unter der Vorsitzenden Herta Drozdik und den anderen Vorstandsmitgliedern durchgemacht. Unser Mitteilungsblatt ist Zeuge dafür.

Nun steht ein Generationenwechsel an, die „alte“ Vorsitzende und einige andere Vorstandsmitglieder wollen die „Stafette“ an die jüngere Generation übergeben. Sie stellen uns aber vor eine Gewissensfrage und zum Teil vor vollendete Tatsachen, was den Bund der Vertriebenen (BdV) angeht.

Die einen wollen unbedingt Mitglied im BdV werden und haben sozusagen auch schon die Weichen dafür gestellt, die anderen wollen den Verein so weiterführen wie bis jetzt, unabhängig und politisch unangreifbar. Aus meiner Sicht gibt es keinen einzigen nachvollziehbaren Grund, warum unser Heimatverein der Banater Berglanddeutschen nun, 61 Jahre nach Kriegsende, 16 Jahre nach dem Fall der Mauer und ein Jahr vor dem Beitritt Rumäniens zur Europäischen Union dem beitreten soll und sogar muss.

Der Bund der Vertriebenen hat sich nach dem Krieg als reaktionäre und revanchistische Vereinigung gegründet, die die angeblich legitimen Interessen der umgesiedelten deutschen Bevölkerung aus den Gebieten des heutigen Polens, Tschechiens und Rußlands vertreten sollte.

Dieses Anliegen haben die Vertriebenenverbände bis in jüngster Zeit vehement vertreten, ohne Rücksicht auf politische Auswirkungen. Die deutsche Wiedervereinigung stand auf dem Spiel, da Großbritannien zu Recht Angst hatte, ein wie-

dervereintes Deutschland könnte sich dem Druck ewig Gestriger beugen und Gebietsansprüche gegenüber souveränen europäischen Staaten geltend machen. Bis zum Schluß mußte der damalige Außenminister Hans-Dietrich Genscher und später sein Nachfolger Klaus Kinkel die westeuropäischen Freunde und die noch existierende Sowjetunion davon überzeugen, daß die deutsche Außenpolitik sich nicht an Forderungen der Vertriebenenverbänden orientieren wird. Sogar die friedliche Osterweiterung der europäischen Union stand auf dem Spiel durch Äußerungen der Vorsitzenden des BdV Erika Steinbach, im Bezug auf die „offenen Vermögensfragen“ in Polen und Tschechien. Bundestagspräsidentin Dr. Rita Süßmuth mußte noch 1998 die Wogen der „tiefen Irritationen“ glätten und der amtierende Außenminister Klaus Kinkel schäumte vor Wut: „Frau Steinbach schadet der deutschen Außenpolitik und weiß gar nicht wovon sie redet.“ Nicht genug. Intern war und ist der BdV zerstritten, die Landesverbände sind sich untereinander nicht grün, einige Landesvorsitzende haben keine Scheu auf Veranstaltungen rechtsextremer Gruppierungen aufzutreten und somit die Aufmerksamkeit der Medien, der Staatsanwaltschaften und des Verfassungsschutzes zu wecken.

Wollen wir Mitglied in so einem Verein werden? Brauchen wir das? Was soll uns das bringen? Wem nutzt das? Fragen, die nicht nur ich mir gestellt habe.

Eines wollten wir nie sein: Teil der Banater Schwaben. Dafür haben wir gekämpft, für die Selbständigkeit und Anerkennung. Nun sollen wir uns als Minimitglied eines rückwärtsgerichteten Dachverbandes profilieren wollen?

Wenn wir wirklich etwas für die Zukunft unseres Vereins, unserer Kinder und Enkel machen wollen, dann laßt uns Mitglied im Verband „Europäischer Föderalisten“ werden und für die Region Banat, seine Menschen und unsere alte Heimat in der Europäischen Union werben. Dafür bin ich bereit im Heimatverband weiterzumachen!!

*Werner Henn, stellv. BV seit 1997*

### Prof. Dr. Horst Schmidt zum 65. Geburtstag

Im Februar feierte unser langjähriger stellv. Bundesvorsitzender den Geburtstag, der zum Ruhestand berechtigt. Damit Langeweile erst gar nicht aufkommen kann, haben wir ihn zu unserem Kandidaten für das Amt des Bundesvorsitzenden vorgeschlagen. Er hat die Kandidatur angenommen und will künftig wie bisher auch weiter das Team der Familienforscher im Heimatverband leiten. Das Team hat über Jahre die Daten der r.k. Kirchenmatrikel aus dem Banater Bergland ausgewertet. Dass bisher mehrere Familienbücher erschienen sind (von Steierdorf, Orawitz, Saska u.a.), ist vor allem sein Verdienst. Sie geben Interessenten Auskunft über die Herkunft unserer Vorfahren und ermöglichen die Erstellung von Familienstammbäumen.

Im Namen des Heimatverbandes danken wir Dir für Dein langjähriges Engagement, lieber Horst, wünschen Dir im positiven Sinne einen unruhigen Ruhestand und in Anbetracht Deiner neuen Aufgabe im Vorstand ein altheimatliches Glück auf!

*In alter Freundschaft nachträglich die besten Geburtstagswünsche!  
Der Bundesvorstand*

### Ferdinand Damhofer zum Geburtstag

80 ist fürwahr,  
dein neues, rundes Lebensjahr!  
Wir wünschen Dir zum Wiegenfeste  
natürlich nur das Allerbeste!  
Bleib fröhlich, g'sund und immer heiter  
und mach noch viele Jahre weiter!  
Als Gratulanten stell'n sich ein  
die Freunde von unserem Heimatverein.

Unserer lieben Tante

### Anna Salm

zum 85. Geburtstag  
die allerbesten Wünsche  
von  
Nichte Christl und Mischl

## Weitere Sieben für das DENKMAL von Sigismund!

„Werte Trauerfamilie der Stadt Anina! Wir befinden uns hier, in diesem traurigen Garten, um unsere toten Kameraden und, mit ihnen, die Stadt Anina zu begraben.“ So begann Ioan Văran, orthodoxer Protopop von Orawitz, seine Grabrede im Sigismunder Friedhof, bei der Beerdigung der Opfer der Grubenkatastrophe vom 14. Januar 2006.

Die Gasexplosion, zu der es um 5 Uhr und 30 Minuten im Querabbau Nr. 686 des I-er Schachtes gekommen war, hatte 7 Bergleute getötet und weitere 5 verletzt. Zwei von ihnen mussten wegen schwerer Verbrennungen in eine Klinik nach Temeswar gebracht werden, ein dritter blieb im Reschitzaer Krankenhaus. 15 Kinder werden von jetzt an ohne Vater aufwachsen. Und in den kommenden Monaten werden einige zur Welt kommen, die ihren Vater nicht kennen werden. Brutal hat das Schicksal sieben Familien zerstört.

Anina trauert um die Verstorbenen.

**Daniel Cristian Bălan** (29 Jahre) (Dănuț) ein Tschelniker, der Jahre lang Vortänzer und Mitglied der Steierdorfer Tanzgruppe gewesen ist, war einer der Gründer der DFBJ Filiale Steierdorf und Mitglied unseres Ortsforums. Er hatte einen Sohn.

**Virgil Schneider** (43 Jahre) – Vater von 7 Kindern, seine Frau ist schwanger und hat noch ein Kind aus einer vorherigen Ehe.

**Daniel Vânău** (30 Jahre) – Vater von 2 Kindern

**Matei Izvernari** (52 Jahre) – Vater von 2 erwachsenen Kindern.

**Gheorghe Marișescu** (45 Jahre) – Vater von 2 Kindern, hatte noch 5 Tage bis zur Rente.

**Ion Vasile Marc** (27 Jahre) – seine Frau ist schwanger.

**Dănuț Pușcău** (39 Jahre) – Vater von 2 Kindern, gewann im Jahre 2004 1,7 Milliarden Lei bei LOTO.

Die Verunglückten wurden nach fast 24 Stunden unter Tag vom Rettungsdienst der Bergleute aus Petroșani geborgen. Die drei Schwerverletzten konnten gleich nach der Explosion von ihren Schichtkameraden gerettet werden.

Am Abend desselben Tages kamen Präsident Traian Băsescu, Ministerpräsident Călin Popescu Tăriceanu und Wirtschaftsminister Codruț Sereș nach Anina. Sie sprachen mit den versammelten Bergleuten, mit der Grubenleitung und mit den lokalen Behörden. Als erstes wurde befohlen, keiner soll mehr nach unten fahren, bis nicht alles sicher gestellt ist. Der Präsident gab die Empfehlung: „Die Grube wird geschlossen und den beschäftigten Bergleuten wird Abfindung bezahlt. Wir werden danach sehen, was wir für Anina tun können.“ Nach ungefähr einer Stunde sind die hohen Gäste abgefahren.

Eine Regierungskommission befindet sich zur Zeit in Anina, um festzustellen, welches die Ursachen des Unfalls waren.

Die Toten wurden jeder in seiner Wohnung aufgebahrt.

Am Dienstag, den 17. Januar 2006, war Trauertag in Anina. Um 10 Uhr wurden die Toten zu Hause eingesegnet. Danach wurden sie zum Aninärer Kulturhaus gebracht und dort aufgebahrt, damit sich alle Aninaer von ihnen verabschieden können. Um 14 Uhr begann das Begräbnis. Für die Beisetzung der Opfer des Grubenunglücks haben sich die Behörden entschieden, am Sigismunder Friedhof das Massengrab der Opfer der Grubenkatastrophe vom 7. Juni 1920 zu öffnen, um sie dort, beim Denkmal, im gemeinsamen Grab zu bestatten.

Vor dem Kulturhaus hatten sich mehrere tausend Menschen versammelt. Die Totenmesse wurde von 12 orthodoxen Priestern gelesen. Um 15 Uhr und 30 Minuten wurden die Särge in die

Trauerwagen geladen und die Sirene des Schachtes begann siebenmal lange zu heulen. Die Särge mit den toten Bergleuten wurden von ihren Kollegen, gekleidet in neuer Bergmannsuniform, mit angezündeten Lampen am Helm, getragen. Zwei Blaskapellen aus Petroșani führten den endlosen Trauerzug an auf seinem Weg durch die Stadt bis zum Sigismunder Friedhof. Dănuț Bălan wurde auf Wunsch seiner Familie am Tschelniker Friedhof im Familiengrab beigesetzt. Er wurde vom orthodoxen Pfarrer aus Ciclova und vom römisch-katholischen Ortspfarrer Robert Bariz eingesegnet. Die Blaskapelle aus Steierdorf-Anina, die ihn früher oftmals zum Kirchweihmarsch begleitet hatte, gab ihm das letzte Geleit.

Bis um 18 Uhr heulten die Sirenen, als die zwei Trauerzüge die Friedhöfe erreichten und die Toten der Erde anvertraut wurden. Am Mittwoch, den 18. Januar 2006, verweigerten die Bergleute die Einfuhr in die Grube. Sie verlangten die Entlassung mit Bezahlung der gesetzlichen Abfindung von 200 Millionen Lei. Die Grube wird zur Zeit mit viel Mühe von der Grubenleitung vor dem Überschwemmen geschützt. Pumpenbediener ist zur Zeit der Chefindingenieur der Elektromechanischen Abteilung. Die gefährlichen Stollen werden von Mannschaften aus Petroșani zugemauert.

Der im Jahre 1790, von Mathias Hammer entdeckte schwarze Stein scheint von jetzt an für immer in der Erde zu bleiben. Für den 233 Jahre alten Ort Steierdorf-Anina könnte es das Ende seiner Industriegeschichte sein. *Dan Vlad, Steierdorf-Anina*

## K u r z b e r i c h t e

Über **Hilfen für die deutsche Minderheit 2006** wurde am 13. Februar in der Jahresplanungskonferenz in Hermannstadt beraten. Die deutsche Delegation wurde von Ministerialrat Ernst Stahl geleitet. Von seiten der deutschen Minderheit in Rumänien waren der Landesforumsvorsitzende Klaus Johannis, der ev. Bischof Klein, Unterstaatssekretär Pinter vom Departement für interethnische Beziehungen sowie die Vorsitzenden der Regionalforen und der Stiftungen anwesend. Die Bundesregierung stellt für dieses Jahr 1,62 Millionen Euro an Fördermittel zur Verfügung. Der größte Teil dient der Förderung sozial-humanitärer Einrichtungen wie Altenheime u.ä. Weitere Mittel werden für existenzfördernde Projekte in Handwerk und Gewerbe sowie für gemeinschaftsfördernde Projekte zur Verfügung gestellt. Stahl versicherte, dass die Bundesregierung weiterhin helfen wolle, dass aber angesichts der angespannten Haushaltslage die Fördermittel von Jahr zu Jahr geringer werden. Es sollten daher von seiten des Forums Einsparmöglichkeiten erwogen werden. Auch solle insbesondere zur Finanzierung der sozialen Projekte die rumänische Seite mehr in die Pflicht genommen werden.

Eine Stellungnahme zur **Eigentumsrückgabe in Rumänien** veröffentlicht die **Banater Post** in Ihrer Ausgabe vom 20. März 2006. Die dafür zuständige Behörde (Nationale Autorität für die Eigentumsrückgabe) stellt dar, wie Anträge von nicht-rumänischen Staatsbürgern behandelt werden, wenn es um Rückgabe von Grundbesitz und Immobilien geht, die zwischen 6. März 1945 und 22. Dezember 1989 widerrechtlich enteignet wurden. Wer sich für Details dieser Frage interessiert, kann bei der Redaktion eine Kopie der Stellungnahme anfordern.

Die besten Glückwünsche

**zum 80. Geburtstag**

am 28. März 2006 an

**Wilhelm Ripski**

Alles Liebe und Gute,  
Gesundheit, Zufriedenheit  
und Erfolg

mit Deinem Hobby „Musik“  
und noch viele schöne Jahre  
wünschen Dir von Herzen

*Deine Ehefrau Beatrix und Familie*

Ferdinandsberg / Geretsried

Herzlichen Glückwunsch  
zum 80. Geburtstag an

**Wilhelm Ripski**

**Wir wünschen  
alles erdenklich Gute,  
Glück und Gesundheit!**

*Herzlichst die Kinder und Enkel  
Christl, Puiu und Christian*

**Maria Schintzel  
zum 80. Geburtstag**

Alles Liebe und Gute  
wünschen Dir

*Deine Kinder  
Hildegard, Elisabeth und Ferdinand  
zusammen mit  
Deinen Enkeln und  
Urenkeln*

# Ich schreib' mir das Leben her, schreib mir das Leben weg

Im Gedenken an den Dichter Rolf Bossert

Kunst ist der Luxus einer Gesellschaft, sagte ein bedeutender Filmregisseur. Luxus braucht der Mensch nicht unbedingt zum Überleben. Aber ohne das Luxusgut Kunst ist eine menschliche Gesellschaft unvorstellbar, sind doch die Schöpfungen der menschlichen Phantasie und des menschlichen Geistes das, was unser Menschsein ausmacht, was uns von anderen Lebewesen auf unserem Planeten unterscheidet. Auch die menschliche Gesellschaft ist ein Wunder der Natur. Es ist ein hochkomplexes, hochsensibles System, in dem die Natur jeden einzelnen von uns mit ganz bestimmten Eigenschaften ausstattet und ihm damit eine bestimmte Rolle in diesem System zuweist.

Die Künstler sind die Produzenten des Luxusgutes Kunst. Sie loten in ihren Werken die Freiräume der menschlichen Phantasie aus. Sie suchen mit den Mitteln ihrer Kunst (Klänge, Formen, Farben, Worte...) nach dem Wesentlichen und Einzigartigen unseres Menschsein. Nicht wenige große Künstler haben ihr Werk geschaffen ohne Rücksicht auf ihr eigenes Leben.

Rolf Bossert, dessen Lebensweg in der provinziellen Industriestadt Reschitz begonnen hat, war erst 33 Jahre alt, als er am frühen Morgen des 17. Februar 1986 tot vor einem Frankfurter Übergangwohnheim gefunden wurde. Das Fenster im zweiten Stock stand offen. Er war erst im Dezember 1985 als Aussiedler in die Bundesrepublik gekommen und hatte in der kurzen Zeit bereits in der hiesigen literarischen Öffentlichkeit Aufmerksamkeit erregt. Der Hessische Rundfunk hatte einen Film über seine Ankunft gedreht, er hatte im Hörfunk Gedichte gelesen, der „Frankfurter Rundschau“ ein Interview gegeben, im Literarischen Colloquium in Berlin das Interesse der anwesenden bundesdeutschen Schriftsteller geweckt.

Kurz nach seinem Tod erschien ein erster Gedichtband im Berliner Rotbuch Verlag unter dem Titel „Auf der Milchstraße wieder kein Licht“. 1993 erschien als Ausgabe der Edition Mariannenpresse „Befristete Landschaft“ mit Gedichten von Rolf Bossert und Lithographien von René Strecker, ein künstlerisch hochwertiger Band in einer Auflage von nur 100 Exemplaren, herausgegeben von Rolf Bosserts Witwe Gudrun und René Strecker.

Jetzt, 20 Jahre nach seinem Tod, hat der auf Lyrik spezialisierte Frankfurter Verlag Schöffling & Co. einen Sammelband mit Gedichten von Rolf Bossert herausgebracht, eine sorgfältig zusammengestellte Edition auf edlem Papier. Bosserts Text „So entstand ein Gedicht“ schließt den Gedichtteil ab. Der Dichter beschreibt darin seine Arbeit an einem bestimmten Gedicht – von der ersten Idee bis zur Endfassung. Ein Essay des Literaturkritikers Gerhard Csejka und eine Zeittafel geben Auskunft über Leben und Schaffen des Dichters.

Im Banater Bergland, wo die Technik das Leben der Menschen bestimmt hat, weiß man welche Kraft komprimierte Luft entfalten kann. Rolf Bossert komprimiert Sprache und schafft damit Bilder, in denen er die Substanz menschlicher Existenz komprimiert. „Ich steh auf den Treppen des Winds“ – was für ein Satz! Treppen, das wissen wir alle, führen hinauf – zum Erfolg, in den Himmel... oder hinunter – ins Scheitern, in die Hölle... Man kann sich Bosserts Treppe nur frei im Raum schwebend vorstellen. Mal schaukelt sie sanft im Windhauch, mal schüttelt sie ein Sturmwind existenzbedrohend. Und auf der Treppe das Ich, der Mensch. Unser Ausgeliefertsein an die Unwägbarkeiten des Lebens – man kann es kaum komprimierter und anschaulicher zugleich in Worte fassen. Zweierlei macht dieses Bild deutlich: Bossert hatte ein Gespür für die Kernfragen menschlicher Existenz und er hatte die Fähigkeit, seine Erkenntnisse in Sprachbilder umzusetzen. Das

zeigt sich auch im Gedicht „Selbstporträt“, das wir als Titel unseren Worten des Gedenkens vorangestellt haben.

Der Preis, den der Dichter für sein Talent gezahlt hat, war ein Leben mit Blick in die Abgründe menschlicher Existenz. So etwas hält keiner unbeschadet aus. Rolf Bossert hat im Alkohol die Leichtigkeit des Seins gesucht und den Mut, in die Abgründe des Lebens zu blicken. Seine Verzweiflung und sein Mut zur Wahrheit sprechen aus dem Gedicht an seinen Sohn

## Lied für Frank

*Siehst du, Kind, die Welt um dich?*

*Halt die Augen offen.*

*Scher dich einen Dreck um mich,*

*Denn ich bin besoffen.*

*Ach mein Kind, was regt sich dort?*

*Ists ein Blatt, ein Schatten?*

*Blatt und Schatten flogen fort.*

*Vielleicht sinds die Ratten.*

*Siehst du, Kind, den tiefen Schacht?*

*Der ist für die Tage.*

*Uns bleibt eine lange Nacht*

*Ohne Lot und Waage.*

*Siehst du Kind, die Welt um dich?*

*Halt die Augen offen.*

*Scher dich einen Dreck um mich,*

*Denn ich bin besoffen.*



## Rolf Bossert Ich steh auf den Treppen des Winds

Gesammelte Gedichte

Schöffling & Co.

Am 24. Februar 2006 fand im Frankfurter Kulturzentrum „Mouson Turm“ eine Gedenkveranstaltung für Rolf Bossert statt. Anwesend waren Freunde aus Jugentagen (die rumäniendeutschen Schriftsteller Franz Hodjak, Richard Wagner, Werner Söllner, Herta Müller war via Bildschirm präsent, Gerhard Csejka als Moderator), Literaturkritiker, Rolf Bosserts Söhne Frank und Klaus, Rolfs Mutter und ein paar alte Freunde aus Reschitz und viele junge Leute aus Frankfurt a.M., Freunde der Bossert-Söhne und an Literatur interessierte Leute. Der Saal war voll. Gedichte von Rolf Bossert wurden gelesen und anschließend mit musikalischer Begleitung vorgetragen, u.a. von Frank, der dem Lied, das sein Vater einst für ihn geschrieben hat, eine eigene

Strophe hinzufügte, ein Dialog zwischen dem erwachsenen Sohn und seinem Vater über dessen Tod hinaus.

*Klar seh ich die Welt um mich.*

*Hab' die Augen offen,*

*Sing und trink und denk an dich,*

*Bin noch nicht besoffen.*

Der Frankfurter Veranstaltung folgte eine in Berlin. Auf der diesjährigen Leipziger Buchmesse wurde Bosserts Gedichtband „Ich steh auf den Treppen des Winds“ vorgestellt.

Minderheitenliteratur ist in der Regel Provinzliteratur. Rolf Bosserts Gedichte sind weder Minderheiten-, noch Provinzliteratur stellte in Frankfurt einer der Redner fest. Bosserts Gedichte sind beste deutsche Literatur, sie sind heute noch hoch aktuell. Und im Pausengespräch sagte ein Hesse, der Rolf Bosserts Generation angehört: Die Gedichte drücken aus, was wir gedacht und gefühlt haben. Das war unser Lebensgefühl! Seine Reschitzauer Freunde aber finden in Rolfs Gedichten (Erinnerungen an die Stadt R., Crivaia, Piatra Albă u.a.) auch ein Stück Heimat.

Mit Rolf Bossert ist einer, der aus unserer Mitte loszog in die Welt der Dichtung in der deutschen Literatur angekommen.

*Herta Drozdik-Drexler*

Rolf Bosserts Gesammelte Gedichte sind im Buchhandel erhältlich unter ISBN-10: 3-89561-299-5

## Mehr Mut sich von der Masse abzuheben

*Gedanken einer Landsmännin zu den Themen Selbstständigkeit und professionelle Bewerbungshilfe*

Corina Schneider (geb. Uzum) – eine „reschitzara Brindzaraubarin“, wie sie sich selbst nennt – wurde 1967 in Reschitz geboren und hat in Temeschburg Mathematik studiert, bevor sie 1990 mit ihrer Familie in die BRD ausgereist ist. In Deutschland ist sie, nach einem Anlauf über Reitlehrerin und Privatlehrerin für Mathe, Deutsch und Englisch, seit 1993 im Raum München als Softwarepezialistin – Trainerin und Projektberaterin – tätig. Als Lösungsdesignerin und Business Consultant erstellt sie Geschäftsanalysen und Softwareanpassungen für große Softwarehäuser.

1999 hat sie, parallel zur Consultant Tätigkeit, den Schritt in die Selbstständigkeit gewagt und ihre Firma „Traumfeste mit besonderem Flair“ gegründet. Mit der Initiative „Helfendes Herz“ engagiert sie sich für kranke Kinder aus Rumänien ([www.helfendes-herz.de](http://www.helfendes-herz.de)). 2003 beginnt mit der Geburt von Tochter Stefanie für Corina die Elternzeit, die sich mit der Geburt von Töchterchen Alexandra im Jahr 2005 fortsetzt. Dies ist auch das Geburtsjahr der „Bewerbungsschule“.

**BBD:** Corina, das ist eine kurze und sicher unvollständige Vorstellung deiner Person und deiner Interessen. Wie wir aus deiner Anzeige in der letzten Ausgabe unseres Heimatblattes erfahren konnten, hast du vor Kurzem ein neues Gebiet in Angriff genommen: die Unterstützung von Arbeitsuchenden durch deine „Bewerbungsschule“. Doch vorher ein paar Worte von dir, zu deiner Person: Kannst du dich für die, die dich noch nicht kennen, in ein paar Worten vorstellen? Wer bist du?

**CS:** Es fällt mir schwer, mich kurz vorzustellen. Doch wenn es unbedingt sein muss, sage ich: I pin a Reschitzararin vun da Laminoarelor-Gassn, tej nit vageesn hat, vun wu sie heakommen is, aba in da Gegenwoat lebt. Neigarich af alles, was meini Horizonte erweitert. Lern- und lehrbegeistert. „A unruhiga Geist“ – häd mei Kroßmutta gsagt – und tej muss es ja wissn.

**BBD:** Wie kannst du Menschen die eine (neue) Arbeit suchen konkret helfen?

**CS:** Aufgrund der Summe der Bewerbungen, die auf eine aus-geschriebene Stelle eingehen, spielen heute mehr denn je Individualität in Inhalt und Form eine entscheidende Rolle. Es reicht nicht mehr nur qualifiziert zu sein, bei der Anzahl der Bewerber muss die gesamte Bewerbung in positivem Sinne aus der Reihe tanzen, um Erfolg versprechend zu sein. Die notwendige Qualifikation natürlich vorausgesetzt. Konkret helfe ich Arbeitsuchenden hauptsächlich beim Erstellen und Darstellen des Bewerbungsanschreibens und des Lebenslaufes: komplett, im Dialog mit dem „Bewerber“ oder auch nur mit Korrekturen, Änderungsvorschlägen und Tipps zu Inhalt, Form und Gestaltung. Manchmal wird Unterstützung für die gesamte Bewerbungskampagne gebraucht: Unterlagen erstellen, recherchieren, Vorbereitung auf das Vorstellungsgespräch. In anderen Fällen nur für die Anfangsphase. Manchmal erstelle ich Anschreiben und Lebensläufe auf Englisch. Die Fragestellungen sind so unterschiedlich und individuell wie die Bewerber und die Stellen und Branchen, um die es dabei geht.

**BBD:** Warum „BewerbungsSCHULE“?

**CS:** Weil es nicht nur um Service geht, sondern hauptsächlich darum, denen, die sich erfolgreich(er) auf dem Arbeitsmarkt bewegen wollen, das Nötige zu vermitteln, um sowohl vom Wissensstand als auch von der inneren Einstellung her in der Lage zu sein, sich selbst zum Ziel zu bringen.

**BBD:** Was hat dich dazu veranlasst von „Hochzeiten“ auf „Bewerbungen“ umzusteigen?

**CS:** Umgestiegen bin ich nicht, ich führe das Planen und Organisieren von Veranstaltungen etwas eingeschränkt weiter. Denn mit zwei Kleinkindern zu Hause kann man im wahrsten Sinne des Wortes nicht auf allen Hochzeiten tanzen. Schon als

Veranstaltungsplanerin habe ich oft und gerne Texte und Grafiken entworfen – für Einladungen, Danksagungen, Glückwunschkarten, Flyer etc. Bewerbungen hatte ich immer nicht nur für mich, sondern auch für Freunde, Familienmitglieder und wiederum deren Freunde geschrieben oder korrigiert. In diesem Bereich konnte ich in eigener Sache viel Erfahrung sammeln. Nicht nur im Rahmen von Präsentations- und Bewerbungstrainings sondern auch konkret, mal aus Not, mal aus Notwendigkeit. Später wurde Bewerben so was wie ein Hobby für mich. Denn als ich merkte wie der Hase läuft, hatte ich trotz guter Festanstellung immer wieder mal Lust auf Bewerben, um meinen Marktwert zu prüfen und auch um ggf. Verbesserungschancen zu nutzen. Dieses Bewerben als Hobby, nicht aus Not, war eine besonders erfahrungsreiche und interessante Angelegenheit, da ich viel lockerer und experimentierfreudiger war und auch anders verhandeln konnte, als aus einer verzweifelten Lage heraus. Natürlich habe ich auch meine Hausaufgaben gemacht und von den Koriphäen der Branche gelernt. Aber zwei Ereignisse in diesem Sommer waren letztendlich ausschlaggebend für das offizielle Anbieten von Bewerbungshilfe. Das erste war der Erfolg „meiner“ zahlreichen Bewerbungen, die ich für Freunde schrieb. Im letzten Sommer waren es insgesamt 54 Bewerbungen, 47 davon führten zu Vorstellungsgesprächen. Das andere Schlüsselereignis: die Bitte eines Freundes, das Bewerbungsanschreiben eines Bekannten, ebenfalls aus Rumänien kommend, mal durchzusehen. Der etwas ältere, arbeitslose Herr musste die vom Arbeitsamt – ich weiß, die heißen jetzt Agentur für Arbeit, aber für mich ist das immer noch ein „Amt“ – verordnete Pflichtveranstaltung Bewerbungsnachhilfe besuchen. Ich durfte nun die vom „Trainer“ „geprüften“ und für gut befundenen Anschreiben durchlesen. Und als ich darin Formulierungen wie „... willenskräftig, energisch, tatkräftig, und interessiert zum fortschreiten in allem“ lesen musste, mit denen der „Trainer“ den armen Mann, der sich für einen technischen Job bewarb, auf den Arbeitsmarkt schickte, motivierte mich dieser Fall sehr, mich in diesem Bereich noch mehr einzubringen.

**BBD:** Was für Pläne hast du kurz- und langfristig mit der „Bewerbungsschule“?

**CS:** Ich denke, der Bedarf, sich mit guten Bewerbungen, die sich von der Masse abheben, auf den Arbeitsmarkt zu begehen, wird auch dann noch vorhanden sein, wenn sich dieser in Deutschland etwas erholt hat. Und durch die wirtschaftliche Öffnung in alle Welt werden sich sicherlich viele international (also mehrsprachig oder anderssprachig) bewerben wollen. Da kann ich nicht nur mit meinen Fremdsprachenkenntnissen, sondern auch den Erfahrungen über Geschäftsgepflogenheiten in einigen europäischen Ländern Hilfestellung anbieten. Für die nächste Zukunft plane ich neben den Einzelberatungen ein paar Infoveranstaltungen und Seminare. Zum Beispiel im Rahmen der lokalen Nachbarschaftshilfe einen kostenlosen Infoabend für Frauen zum Thema „Wiedereinstieg in den Job nach der Erziehungspause“ – womit ich den Frauen nicht nur Mut machen will, sondern auch praktische Bewerbungs- und Argumentations-Tipps geben werde. Gegen Jahresende will ich dann ein Training für Berufseinsteiger organisieren.

**BBD:** Du hast zwei kleine Kinder zu Hause. Wie kannst du deine vielen Interessen, die Firma, die Bewerbungsschule mit den Aufgaben als Mutter unter einen Hut bringen?

**CS:** Einfach ist es keinesfalls. Die Bedürfnisse der Kinder haben Vorrang. Ohne einen Partner, der da mitzieht und Rückendeckung gibt, wäre das Betreiben einer selbständigen Nebentätigkeit gar nicht möglich. Geregelter Tagesabläufe, gute aber flexible Organisation und das Setzen von Prioritäten sind da gute Helfer. Wenn die Kinder mittags schlafen oder abends im Bett sind, kann man meistens in Ruhe arbeiten. Manchmal sind die Tage auch chaotisch und die ganzen guten

Vorsätze und Planungsversuche bringen nichts; dann nutze ich eben die Gunst der ruhigen Stunden, wenn diese sich „unplanmäßig“ ergeben. Seit ich Kinder habe, habe ich auch gelernt mit weniger Schlaf gut klar zu kommen und dadurch ist mein Arbeitstag länger als früher. Das Medium Internet erleichtert mir die Kommunikation mit den Kunden, aber auch die Möglichkeit mich zu informieren. Ich glaube, dass ich unterm Strich eine bessere Mutter sein kann, wenn ich mich auch in anderen Bereichen verwirklichen und meinen Hobbys, die ich zu „Nebenjobs“ gemacht habe, nachgehen kann.

**BBD:** *Dann plauder' doch mal ein bisschen aus dem Nähkästchen. Was sind die häufigsten Fehler oder Situationen, die zu Misserfolgen der Bewerber führen?*

**CS:** Um überhaupt die erste Hürde zu nehmen, sollten Bewerbungen sich positiv von der Masse abheben. Anhäufung von überflüssigen Floskeln à la „hiermit bewerbe ich mich“ oder zu viel Süßholz raspeln sind bei Personalern fast so unbeliebt wie oberflächlich und lieblos bis schlampig zusammengestellte Unterlagen, zu unübersichtliche oder unvollständige Lebensläufe. Ein Thema, das mir besonders am Herzen liegt, ist auch ein gutes, professionell gemachtes Bewerbungsfoto. Das ist der Punkt, an dem unglaublich viele am falschen Ende sparen. Und: eine professionelle Digitalkamera ist leider noch lange keine Garantie für ein professionelles Porträt. Wer schon durch gute Bewerbungsunterlagen überzeugt hat und zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen wird, sollte sich möglichst locker geben. Der erste Eindruck zählt enorm. Beim Vorstellungsgespräch zu locker und einen auf Kumpel zu machen ist genau so falsch wie zu gefällig zu sein, ständig bestrebt, die vermeintlichen Erwartungen der Gesprächspartner erfüllen zu wollen oder sein Licht unter den Scheffel zu stellen. Die besten Jobs werden keinesfalls an Personen ohne Rückgrat und/oder mit geringem Selbstwertgefühl vergeben. Falsche Bescheidenheit ist nicht angesagt, wenn man etwas vorzuweisen hat. Auch zu sehr aus dem Nähkästchen plaudern, schlecht über ehemalige Arbeitgeber reden oder zu sehr in persönliche Details gehen, werfen ein schlechtes Licht auf den Bewerber. Doch die Thematik ist sehr komplex, Bewerberfehler zu korrigieren erfordert Arbeit, Geduld, Erfahrung und vor allem eine hohe Motivation des Arbeitsuchenden. Per Knopfdruck umschalten, à la „sei halt mal locker – ok, dann bin ich jetzt locker“, geht leider nicht.

**BBD:** *Abschließend, wozu würdest du speziell unseren Landsleuten, die eine neue Arbeit suchen, raten?*

**CS:** Ganz klar, zu mehr Mut: Mut, den ersten Schritt zu wagen, Mut, sich auch mit „unkonventionellen Lösungen“ auf den Arbeitsmarkt zu begeben. Gerade bei unseren Landsleuten sehe ich oft eine anerzogene falsche Bescheidenheit, darum auch: mehr Mut zu den eigenen Stärken zu stehen, Mut von den eigenen Erfolgen zu reden, und Mut, seine Wünsche und Vorstellungen zu äußern. Mein Rat: Bewerben Sie sich offensiv und kreativ. Machen Sie sich vorher klar, welche Stärken und Qualifikationen Sie mitbringen und gehen Sie nicht als Bittsteller zum Vorstellungsgespräch. Man geht nicht um Almosen bitten, wenn man weiß, was man kann und was man zu bieten hat. Eine langfristig gute Zusammenarbeit setzt eine faire, partnerschaftliche Geschäftsbeziehung voraus, in der jeder Geber und Nehmer ist. Leute mit Ideen, Initiative und Persönlichkeit sind gefragt.

Aus meiner Erfahrung kann ich sagen, mit jeder Bewerbung wird man besser, mit jedem Vorstellungsgespräch lockerer, gefasster auf die (Fang)Fragen, souveräner, schlagfertiger. Darum: lassen Sie es nicht darauf ankommen, dass sie beim Bewerben um den „Traumjob“ noch in der Übungsphase sind. Bewerben Sie sich einfach auch mal um daraus zu lernen, damit sie im Ernstfall eine Fülle von Erkenntnissen anwenden können.

**BBD:** *Vielen Dank für das Gespräch und viel Erfolg mit deinem neuen Betätigungsfeld.*

**CS:** Ich bedanke mich. Wenn Interesse besteht, will ich gerne gelegentlich eine kleine Rubrik mit Bewerbungstipps aus meiner Praxis für die Leser der BBD-Zeitung veröffentlichen.

**BBD:** *Ein interessanter Vorschlag, auf den wir gerne eingehen. Vielleicht kannst du uns, bei Gelegenheit, auch über deine Erfahrungen mit der beruflichen Selbstständigkeit erzählen. Das wäre bestimmt für viele unserer Landsleute ein genau so aktuelles Thema.*

Falls jemand professionelle Bewerbungshilfe benötigt, hier die Kontaktadresse:

„Die Bewerbungsschule“ – Corina Schneider,  
Dolomitenweg 2, 85609 Aschheim,  
Telefon: 089-901 395 86 , Fax: 089-904 682 97,  
E-mail: info@bewerbungsschule.de

*Hilf mir, Gott, in der Kraft deines Namens,  
sei meiner Sache ein mächtiger Anwalt.*

*Psalm 54.3*

Mit diesem Primizspruch begann ich am 21. Juni 1981 meinen Weg als Priester.

Mit Dank an den Dreifaltigen Gott, an die selige Jungfrau und Gottesmutter Maria blicke ich auf 25 Jahre im Priesterstand zurück und wähle für meinen weiteren Weg den Spruch

*Bleib, wer du bist, und gib, was du hast.*

Die Feier des Priesterjubiläums findet statt am:

- |               |  |
|---------------|--|
| 04. Juni 2006 | Pfingstsonntag, beim Heimattreffen<br>in Bad Mitterndorf, Österreich |
| 21. Juni 2006 | in Alba Iulia, Rumänien  |
| 22. Juni 2006 | in Maria Radna, Rumänien   |
| 23. Juni 2006 | in Orawitz oder Maria Ciclova, Banater Bergland                      |

Auf Ihr Kommen freut sich

*Nikolaus Marcu*

Bitte keine persönlichen Geschenke.

Spenden für die Instandsetzung des Pfarrhauses in Orawitz werden dankend entgegengenommen. Ihre Überweisung bitte an:

Horst Schmidt, Konto Nr. 77422015 bei der Ulmer Volksbank, BLZ 63090100.

Als Verwendungszweck bitte unbedingt angeben: Pfarrhaus Orawitz

Wir freuen uns  
über die Geburt unseres Sohnes

**Lukas Mastyuk**

am 23. Februar 2006.

Die glücklichen Eltern  
Elke und Günther Mastyuk

Unserem Enkelsohn

**Reinhold Herbert  
Strama**

zum 20. Geburtstag  
am 16. April 2006

die allerbesten Wünsche  
fürs neue Lebensjahrzehnt!

*Oma Lore und  
Opa Herbert Strama*

**Zu verkaufen eine Garsoniere in  
Reschitz**, erster Stock, mit Balkon  
und eigener Zentralheizung, im Block  
nahe beim Kaufhaus „Nera“.  
Nähere Auskunft unter  
Telefon: 0911 - 71 21 80

## Spendenaufruf

für die Renovierung des römisch-katholischen Pfarrhauses in Orawitz  
und die Errichtung einer Begegnungsstätte für Pilger und für die Jugend

Das Pfarrhaus in Orawitz ist das älteste im Banater Bergland. Es wurde schon im 18. Jahrhundert erbaut und diente fast 200 Jahre als Schulgebäude. Nur in der kommunistischen Zeit wurde es zu anderen Zwecken benutzt. Das Gebäude war das erste zweistöckige Gebäude im Ort und stellt einen Beweis der damaligen Bauleistung dar.

Obwohl das Gebäude unter Denkmalschutz steht, ist es zur Zeit in einem katastrophalen Zustand. Das Dach, die

Böden, die Innentreppe, die Wände und auch die Elektroinstallation sind stark sanierungsbedürftig.

Pfarrer Fecheta aus Orawitz hat den Vorschlag gemacht, das Pfarrhaus als ein Haus der Begegnung für Jugend, für Gläubige und Pilger herzurichten. Die Reparaturkosten sind aber hoch, sodass aus eigenen Mitteln nur 2 Zimmer bis jetzt fertiggestellt werden konnten: Das Archiv und das Lehrzimmer für Religionsunterricht für Schulkinder. Obwohl das Bischofsamt Temeswar einen Fond für weitere Reparaturen zur Verfügung stellt und auch Banken einen kleineren Kredit zugesprochen



haben, reicht das bei weitem noch nicht. Aus eigenen finanziellen Mitteln kann die Gemeinde die notwendigen Reparaturen nicht bezahlen, deshalb die Bitte an Sie, liebe Landsleute,

**Bitte spendet für die Renovierung des ältestens Pfarrhauses im Banater Bergland**

damit das Andenken an unsere Herkunft auch für unsere Nachkommen erhalten bleibt und die Vorstellung einer Begegnungsstätte realisiert werden kann. Im Voraus

sagen wir allen Landsleuten ein inniges Dankeschön für Ihre Spende.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir auch allen Bürgern der Stadt Ulm und der Pfarrgemeinde Heidenheim für ihre Spenden für dieses Projekt herzlich danken.

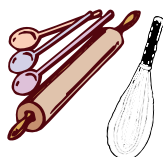
*Prof. Dr. h.c. Horst Schmidt, Vorsitzender der HOG Orawitz*

*Pfarrer Nikolaus Marcu*

**Spendenkonto:** Horst Schmidt, Konto-Nr. 77 422 015

Ulmer Volksbank, BLZ 630 901 00

Verwendungszweck: Pfarrhaus Orawitz



## KOCHEN und BACKEN wie zu Hause

mit Trude Bauer

Welches Auge erfreut sich nicht am Ostermorgen beim Anblick eines bunten Osternestes? Damit die Augenfreude auch eine Gaumenfreude wird, empfehle ich heute zwei Rezepte, denen die bunten Ostereier zum Opfer fallen.

### Gefüllte Eier

*Das brauchen wir:*

- 6 hartgekochte Eier
- 1 nussgroßes Stückchen Butter
- 2 feingehackte Sardellen oder 5 dag feingehackten Kochschinken
- 1/2 Esslöffel mittelscharfen Senf
- 1 Esslöffel Sauerrahm
- 1 Kaffeelöffel gehackte Petersilie  
etwas Essig, Öl, Pfeffer und Salz

*Das müssen wir machen:*

- 1. Eier halbieren, Dotter herausnehmen, Spitze der Eiweißhälften abschneiden, damit sie stehen können
- 2. Butter röhren, gut zerdrückte Dotter, Senf, Rahm und Petersilie dazu geben, alles gut vermischen, wenn zu spröde, etwas Öl dazu geben
- 3. mit Salz und Pfeffer abschmecken
- 4. Eiweißhälften mit der Masse füllen und auf einer Platte anrichten
- 5. die restliche Masse mit ein paar Tropfen Essig und Öl zu einer Mayonnaise verrühren und zwischen den Eiern verteilen
- 6. die angerichtete Platte 2 – 3 Stunden im Kühlschrank ruhen lassen

Zum Dekorieren lassen Sie der Phantasie ihren Lauf. Dazu ein paar Vorschläge

- a. fein gehackte Petersilie und Schnittlauch drüberstreuen
- b. aus Tomaten kleine Hütchen machen, damit Eihälften als Fliegenpilze verziern, die Eiweißreste als Pünktchen drauf
- c. mit kleinen runden Karotten Kükenköpfchen basteln: oder...  
*Viel Spaß dabei!*

### Warme gefüllte Eier

*Das brauchen wir:*

- 6 – 8 hartgekochte Eier
- 6 dag Butter
- 3 feingehackte Sardellen
- je 1 Kaffeelöffel Zwiebel, Petersilie, Öl
- 1 Esslöffel Rahm
- eine Prise Zucker, zum Abschmecken Salz und Pfeffer

*Das machen wir:*

- 1. Eier halbieren, Dotter herausnehmen und zerdrücken
- 2. Butter schaumig röhren, zerdrückte Dotter dazu, die restlichen Zutaten einrühren
- 3. die Eiweißhälften reichlich mit der Masse füllen und in eine mit Butter und Semmelbröseln ausgestrichene feuerfeste Form geben
- 4. die restliche Masse mit angeschlagener Sahne verdünnen und über die Eihälften gießen
- 5. bei 180° – 200° etwa 15 Minuten überbacken  
Dazu passt grüner Blattsalat.

*Tipp:* Beide Gerichte eignen sich als Vorspeise oder als Abendessen.

Die Rezepte sind aus einer Beilage der „Temeswarer Zeitung“ der dreißig Jahre entnommen.

*Gutes Gelingen!*

*Eure Trude Bauer (Vincze)*

*Telefon 08671 / 2541*



## den Geburtstagskindern im Monat März:

Adelmann Helene  
**B**abiak Werner  
 Balan Viktor  
 Ban Livia  
 Baumann Brigitte, geb. Toth  
 Bayerle Elisabeth  
 Belgrasch Ronald  
 Bernacsek Anna  
 Birth Helmut  
 Both Rudolf  
 Boritsek Brigitte  
 Braun Johannes, Dipl.-Ing.  
 Bribete Roxana  
 Brondics Franz  
 Burian Ernest  
**C**ehan Brigitte, geb. Lehoczky  
 Chladny Josef  
 Ciorocan Wanda,  
 geb. Hollschwandtner  
 Craia-Lungauer Hildegard  
 Csunderlik Elsa, 86  
**D**am Henriette  
 Damhofer Ferdinand, 80  
 Debnar Leonore  
 Denuel Dagmar  
 Denuel Walter  
 Drexler Franz, 88  
 Drexler Herbert  
 Drexler-Mühl Traudl  
**E**benspanger Erich, 45  
 Engel Manuel  
**F**leck-Hansl Monika  
 Fleck-Hansl Tessa  
 Flonta Johann  
 Frank Rudi  
 Fridmanszky Ladislaus  
 Fuchs Walter  
**G**agesch Doina, 50  
 Gal Elisabeth  
 Georg Georg, 60  
 Gigeringer Tobias  
 Gingerich Cassandra  
 Gongola Maria, geb. Haipl, 92  
 Goja Viorel  
 Grabovszky Helene, 70

Griesbacher Josef  
**H**aring Anni  
 Haring Franz  
 Haring Max  
 Hartmann Daniel  
 Hehn Erwin  
 Hehn Sabrina  
 Hendrich Günther  
 Herici Maximilian  
 Hernek Josef jun.  
 Hlinka Marietta  
 Hohoi Mircea  
 Holiga Friedrich  
 Houska Karl  
 Hubert Dennis-Richard  
 Hus Roland  
**I**orga Olga, geb. Heierling  
**J**acob Antoneta, g. Crăciun  
 Jacob Robert  
 Jung Josef  
 Jung Rosalia, geb. Valasik  
**K**aizer Christine, 15  
 Kalafus Manfred  
 Karban Eugen, 35  
 Karban Lucretia  
 Karban Hannelore  
 Kaschuta Roland  
 Keller Wilhelm  
 Kilvanya Erika  
 Kilvanya Dietmar  
 Kiss Gertrud, geb. Bocsa, 65  
 Kisslinger Anton  
 Köhl Josefa, geb. Kümmler, 80  
 Kortik Anton  
 Kovacs Sebastian, 25  
 Kozeluch Hedi, 70  
 Kralik Egon  
 Kuchar Gertrud,  
 geb. Kummergruber  
**L**ang Gerhard, 55  
 Langer Erika,  
 geb. Hengstenberger  
 Langer Johann  
 Lauritz Elisabeth  
 Leinstein Josef

Lingner Elisabeth, 70  
 Luchian Renate, geb. Fritsch  
 Luft Egon  
**M**aigut Irene, geb. Beber  
 Marc Renate  
 Mastiuk Gertrude  
 Mastjuk Günther  
 Meingast Marianne,  
 geb. Schmidt, 55  
 Meißner Manuela, geb. Banhoffer  
 Melcher Maria Elisabetha,  
 geb. Kvatsak  
 Metzler Rosalia, geb. Schmidt  
 Mingesz Gabriela  
 Mingesz Robert  
 Mischek Carla, geb. Rehbein  
 Mogosin Christine, 25  
 Moisch Eva, geb. Rothsching, 75  
 Motzig Wilhelm  
**N**agy Ladislaus  
 Nasvadi Hilde, 86  
**O**tt Günther  
 Orthmayr Josef  
**P**ap Iboia-Maria  
 Pascu Wilma, geb. Swantek  
 Patesan Elena, geb. Staicu, 65  
 Pauler Ingmar  
 Paun Eleonora, geb. Kerl  
 Pavlik Erwin  
 Pischl Ivonne  
 Pitula Johann Friedrich  
 Polatschek Christian  
 Posteuca Georg  
 Potocean Christian, 30  
 Preotesescu Christine  
 Preotesescu Mihai  
**R**ahner Ingeborg, 25  
 Raichici Herbert  
 Raicu Eleonora, geb. Wallner  
 Richer Wilhelm  
 Ripski Wilhelm, 80  
 Richter Martha  
 Roman Marga  
**S**awatzki Wanda, geb. Niederkorn  
 Schildmann Elisabeth, g. Kramer

Schmidt Josef  
 Schmidt Gerhard, 40  
 Schmidt Nori, geb. Rewitzky, 55  
 Schneider Gustav  
 Schöner Luise  
 Schramek Hella  
 Schwarz Anna, 87  
 Sohler Katharina  
 Spevak Rudolf  
 Spinner Stefan  
 Spreitzer Anita Monika  
 Steiner Karl  
 Stieger Elisabeth, geb. Farkas  
 Stieger Franz  
 Stieger Heino  
 Stocker Hedy  
 Stocker Luise  
 Stocsek Franziska,  
 geb. Hengstenberger  
 Swantek Friedrich  
 Szoukup Eleonore,  
 geb. Chladny  
**T**akacs Ghila, geb. Stoa-Balmez  
 Tambor Ditmar, 45  
 Taubner Ramona  
 Tokar Anna, 55  
 Tremmel Wenzel, 86  
 Troger Gabriele, geb. Birth  
 Tschafary Eugen  
 Tschafary Hans  
**U**rban Eva, geb. Neff  
 Ursu Maria, geb. Jana  
**V**iziteu Elfriede  
 Vögele Peter  
**W**agner Klaus, Dr.  
 Wetternek Maria  
 Wetzler Aurora  
 Wilcsek Elly  
 Windauer Edith  
 Windauer Gottfried  
 Windauer Günther  
 Wittig Helga, geb. Umhäuser  
**Z**ouplna Ramona

## den Geburtstagskindern im Monat April:

**A**damek Beatrice,  
 Ardeleanu Aurel, 65  
**B**anhoffer Ingeborg,  
 geb. Peternell  
 Bank Maria, geb. Lösch  
 Behr Adalbert, Dipl.-Ing.  
 Bestery Ernestine, geb. Husz  
 Bido Alfred  
 Birth Erna, geb. Maldet  
 Birth Werner  
 Bohmann Josef  
 Bribete Rosalia, geb. Motzig  
 Bribete Sonia  
 Bucher Magdalena, 55  
 Bucher Kristine  
 Burian Erika, geb. Kontur  
 Burian Olivia-Anita  
**C**atana Maria, geb. Franzen  
 Chladny Ludwig Johann  
 Csaki-Rossak Maria, geb. Mikulik  
 Csapek Hugo  
 Csellar Hans  
 Czank Antonia  
**D**am Anton  
 Dipping Rudolf  
 Drexler Margarete  
**E**ngel Gerhardt  
 Erdei Gabriel  
**F**ischer Maria  
 Flatz Christine  
**G**abor Angela, geb. Gruszlinger  
 Gabor Stela Adriana, geb. Tarța  
 Gall Hermann  
 Geisheimer Aida  
 Geisswinkler Franz, 80  
 Georgescu Henriette  
 Gido Erich, 65  
 Graumann Maria, geb. Rössner

**H**ack Alfred  
 Hansl Heidi, geb. Merics  
 Hartmann Natalie, g. Bălean, 51  
 Hauptmann Gerlinde,  
 geb. Kronawetter, 50  
 Hauptmann Virginia, 60  
 Hernek Julius, geb. Barna  
 Hirschpek Christian  
 Hirschpek Oskar  
 Hollschwandner Johann  
 Hollschwandner Sofia  
 Hunyadi Zoltán, 45  
**J**urubita Marie-Christine, 25  
**K**eller Gerda, geb. Ziegler  
 Klotz Gerda, geb. Bednasch  
 Klump Richard Peter  
 König Franz  
 Krall Georg  
 Krasnek Günther  
 Krempels Johann  
 Krischer Emmerich  
 Kronawetter Helene  
 Kuhn Josef-Arthur  
 Kumher Friedrich  
 Kumher Jakob  
 Kungl Josefine, geb. Seidl  
 Kvatsak Olga, geb. Spravil  
**L**ang Martina  
 Lațcu-Alexandru Gheorghe  
 Leinstein Irene  
 Leinstein Karl, 85  
 Lung Elfriede, g. Scheuchenstein  
**M**ann Rudolf, Dipl.-Ing.  
 Marx Wilhelm  
 Mastjuk Liliana  
 Mastjuk Ewald  
 Mayer Daniel  
 Meszaros Stefan, 60

Melcher Eduard Constantin,  
 geb. Crăciunescu  
 Melcher Aurel Stefan, g. Tudosie  
 Michael Hildegard, geb. Pyekny  
 Milu Claudius  
 Mischl Helene  
 Mogosin Hildegard, geb. Budacs  
 Moser Anton  
**N**artmann Margarete  
 Nagy Edith  
 Nofkin Asen-Hanno  
 Nofkin Rita  
 Nowy Priska  
**O**barsie Brigitte, geb. Skoupy  
 Opelcz Stefan, 92  
**P**ap Franz  
 Pauler Heiko  
 Potocean Gheorghe, 55  
 Prodanovici Gertrud, geb. Zippl  
 Protocil Oswald, 80  
**R**aupenstrauch Günter, 85  
 Reimer Andreas, 30  
 Riesz Bruno  
 Richter Tiberius  
 Risca Mariann, geb. Kilvanya, 50  
 Rist Viktoria, 55  
 Roth Adolf, Dr.  
 Roth Stefan  
 Rosteck Diana  
 Rusznyak Adele  
**S**aghin Melitta, geb. Potocean, 55  
 Salm Anna, 85  
 Schildmann Franz, 45  
 Schintzel Maria  
 Schmidt Johanna, g. Höcher, 86  
 Schneck Christine, 50  
 Schneider Ilse, geb. Oberst  
 Schwenk Andreas

Simon Zoltan,  
 Sittner Angela, geb. Vratny  
 Sittner Robert  
 Spekl Udo Reinhardt  
 Spinner Ottilie  
 Stieger Andrea  
 Stocker Roland, 55  
 Stocker Werner  
 Strama Herbert Stefan, Dr.  
 Strama Reinhold Herbert, 20  
 Strobl Edith, geb. Tegtmayer  
 Strobl Anton  
 Szabo Ladislaus  
**T**akacs Wilhelm  
 Tambor Arthur  
 Tremmel Andreas  
 Tuschkan Emil  
**V**etrovetz Othmar  
 Vida Anna  
 Voin Klara, geb. Grünwald, 92  
 Vrajitor Emanuel  
**W**agner Maria  
 Wallner Sabrina  
 Weinbuch Monika,  
 geb. Banhoffer  
 Wetrowetz Elisabeth, 70  
 Wetternek Erich, 75  
 Wetternek Thomas  
 Wilcsek Robert  
 Wihnalek Anca  
 Wihnalek Christian  
 Winter (Balog) Alfred  
 Woth Walter jun. Dipl. Ing.  
 Würtz Horst  
**Z**ahorak Gabriele, geb. Janzer  
 Zalusky Edith,  
 Zouplna Liviu  
 Zouplna Walter

# TRAUERNACHRICHTEN

Wir trauern um eine Weggefährtin.  
Der Heimatverband hat ihr viel bedeutet.  
Sie war im Vorstand viele Jahre aktiv,  
solange es ihr Gesundheitszustand ermöglicht hat.

## Grete Guth

\*15.02.1929, Bokschan † 13.03.2006 Mannheim  
In stillem Gedenken  
der Bundesvorstand des Heimatverbandes  
Banater Berglanddeutscher

In Liebe und Dankbarkeit nahmen wir Abschied von

## Rudolf-Wilhelm Putnik

\*28.08.1913 † 20.01.2006  
Du bist nicht mehr da, wo du warst,  
aber Du bist überall da, wo wir sind.  
In tiefer Trauer  
Ehegattin Eva und Söhne mit Familien  
Wir danken allen Verwandten, Freunden und Bekannten  
für die erwiesene Anteilnahme.

*Wenn ihr mich vermisst,  
sucht mich in euren Herzen,  
und wenn ihr mich findet,  
bin ich bei euch.*

Plötzlich und unerwartet starb mein über alles geliebter Mann,  
unser Vater, Schwiegervater und Großvater

## Helmuth Frank

\*23.6.1934, Reschitz † 3.3.2006, Lahr  
In stiller Trauer  
Anni Frank  
Dr. Rolande Frank-Fischer mit Joachim und Giulia  
Dr. Diane Frank-Ermuth und Thomas mit Felix  
und alle Anverwandten

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserer  
lieben Mutter, Oma und Schwiegermutter

## Helene Spuderca

geb. Woloschin  
\*31.05.1926, Reschitz † 24.02.2006, Mannheim  
In tiefer Trauer verbleiben  
Töchter Melitta und Claudia  
Schwiegersohn Gregor  
Enkelkinder Martina und Paul

In stiller Trauer verabschieden wir uns von

## Erwin Roman

\*12.09.1931, Reschitz † 20.03.2006, Reschitz  
Bruder Adalbert Roman mit Familie

*Du hast für uns gesorgt, geschafft,  
gar manchmal bis zur letzten Kraft.  
Nun ruhe sanft, du gutes Herz,  
der Herr wird lindern unseren Schmerz.*

## Franz Schreiber

\*27. Juli 1929, Reschitz † 12. März 2006, Friedrichshafen  
In Liebe und Dankbarkeit  
Deine Ehefrau Ecaterina  
Deine Tochter Elvira  
Dein Enkelsohn Stephan  
Martin mit Familie, Schwiegertochter Marianne  
Schwester Erna mit Tochter Gerlinde und Sohn Uwe  
sowie alle Verwandten und Bekannten

In stillem Gedenken an unseren Freund  
*Du warst uns Licht und Fröhlichkeit,  
gabst Liebe und Geborgenheit,  
mit Taten warst stets hilfsbereit,  
ein guter Freund zu jeder Zeit.*

## Franz Schreiber

\*27.7.1929, Reschitz † 12.03.2006, Friedrichshafen  
Er war Mitglied in der Gesangssektion und im Operettenverein  
Reschitz. Mit seiner unvergessenen Bassstimme hat er vielen Menschen  
Freude gemacht. Er war auch Mitglied in der Formation Böhmen-Trio.  
In tiefer Trauer  
die Freunde Otto Licker und Peter Nagler

*Du warst so jung, du starbst so früh.  
Wer dich gekannt, vergisst dich nie.*

## Bianca Latcu-Alexandru

\*18.04.1988, Reschitz † 18.01.2006, Ingolstadt  
In tiefer Trauer  
die Eltern Isolde und Georg Latcu-Alexandru  
und Verwandte

In stiller Trauer nehmen wir Abschied  
von unserer lieben Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

## Maria Zaharescu

geb. Götz, verw. Fontini  
\*28.02.1924, Reschitz † 25.03.2006, München  
In liebevollem Gedenken  
Helga, Denis, Sever und Dan Petroy

Ganz plötzlich hat er uns am 26. März 2006 in Reschitz  
im Alter von erst 56 Jahren verlassen.

## Ing. Alois (Loisi) Heierling (Fistea)

(vormals viele Jahre bei der I.C.M.M.R. tätig)  
In tiefer Trauer  
die Familie  
und Tzuli Dam im Namen der Jugendfreunde

*Wenn die Kraft zu Ende geht, ist die Erlösung eine Gnade.*

In tiefer Trauer verabschieden wir uns von unserer  
lieben Schwester

## Helene (Ilusch) Lucaci

geb. Adamirok  
\*15.02.1933, Reschitz † 28.01.2006, Reschitz  
In stillem Gedenken  
Eva-Luise und Johann Jenea mit Familie  
Agnes Kästner mit Familie

Sein plötzlicher Tod ist für uns ein schmerzlicher Verlust.

## Walter Hartmann

\*29.01.1947, Reschitz † 27.02.2006, Traunreut  
In Liebe und Dankbarkeit  
Ehefrau und Kinder  
Bruder Leopold und Cousin Werner mit Familie

*Du bist nicht mehr da, wo du warst,  
aber du bist überall, wo wir sind.*

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meinem  
lieben Mann, unserem lieben, fürsorglichen Vater,  
Schwiegervater, Opa und Bruder

## Johann Schugowitz sen.

\*24.06.1922, Reschitz † 02.02.2006, Weingarten  
In tiefer Trauer vermissen dich  
Eleonore Schugowitz  
Johann und Renate Schugowitz  
Yvonne Schugowitz-Seidel und Michael Seidel  
Harald Schugowitz und Kathrin Fromm  
Helene Seyfried und Familie Strama  
Adele Stiegelbauer und alle Angehörigen

*Dein gutes Herz hat aufgehört zu schlagen  
und wollte doch so gern noch bei uns sein.*

*Gott hilf uns, diesen Schmerz zu tragen,  
denn ohne dich wird vieles anders sein.*

Nach Gottes heiligem Willen entschlief nach langer Krankheit  
meine geliebte Frau, unsere liebe

## Elena-Dorina Szombath

geb. Lungu  
im Alter von 59 Jahren in Gummersbach.  
In Liebe und Dankbarkeit  
Edmund Szombath  
im Namen aller Angehörigen

Die HOG Dognatschka trauert um ihren Landsmann

## Pfarrer Otto Höher

\* 13.06.1950, Eisenstein † 22.01.2006, Marquartstein  
Der Tod erreichte ihn viel zu früh, nach kurzer Krankheit  
infolge eines Schlaganfalls.  
Im Namen der trauernden Dognatschkaer  
Ludwig Höher